



Umweltbericht 2018

**Evang.- Luth. Kirchengemeinde
Steinheim/Nersingen**

Inhaltsverzeichnis

Geleitwort

1. Unsere Kirchengemeinde Steinheim / Nersingen

1.1 Geschichtliches

1.2 Gebäudebestand

1.2.1 Nikolauskirche Steinheim

1.2.2 Nikolauskirche Nersingen

1.2.3 Christus-Guter-Hirte-Kirche Straß

1.2.4 Bonifaz-Stöltzlin-Gemeindehaus mit Kindergarten

1.2.5 Gemeindezentrum Nikolauskirche Nersingen

1.2.6 Pfarrhaus

1.2.7 Kindergarten Leibi

2. Schöpfungsleitlinien

3. Umweltprojekte

3.1 Photovoltaik-Anlage auf Kirchendach

3.2 Unser Weg zum Grünen Gockel

3.3 Früchte der Arbeit des Grünen Gockel

3.4 Unser Umweltteam

4. Verbrauchsdaten und Kennzahlen von 2014 bis 2017

5. Umweltprogramm für den Zeitraum 2018 bis 2022

6. Umweltmanagementsystem / Organigramm

7. Urkunde

Impressum

„Suche den Frieden und jage ihm nach!“ – so lautet die biblische Losung für das Jahr 2019. „Suche... und jage ihm nach!“ – die beiden Worte machen deutlich: Wir sind noch nicht am Ziel. Es bleibt eine beständige Aufgabe.

Eine Sportlerin hat einmal sinngemäß gesagt: „Es ist einfach, einen Rekord aufzustellen. Aber es ist sehr, sehr schwer, nach einem Rekord mit der Favoritenrolle und dem Erwartungsdruck umzugehen.“ Nach gut vier Jahren stand nun die Re-Zertifizierung zum Grünen Gockel an. Und wie viele andere Kirchengemeinden auch stand unser Umweltteam vor der Frage: „Tun wir uns diesen ganzen Aufwand noch einmal an?“ Nun, wir wagen es noch einmal; denn es hat sich gelohnt.

Die Ergebnisse der neuen Pellet-Heizung im Gemeindehaus Steinheim können sich sehen lassen: Die höheren Investitionskosten zahlen sich aus in deutlich zurückgegangenen CO₂-Werten und niedrigeren Verbrauchskosten bei gleicher Wärmemenge. Sie können es im Erfahrungsbericht nachlesen.

Erfreulich ist auch der nun jährlich etablierte Umwelttag mit den Konfirmand*innen. Die jungen Leute lernen an praktischen Beispielen, schonend mit den Ressourcen Lebensmittel, Energie und Trinkwasser umzugehen und bekommen durch einen Besuch unmittelbar Einblick in die örtliche Trinkwasser-Versorgung sowie nachhaltige Stromproduktion durch Wasserkraft. Die vielfältigen Kontakte unseres Umweltteams machen das möglich. Herzlichen Dank dafür. Auch in den Kindergärten steht das Thema „Umwelt“ immer wieder auf dem Projektplan.



Was aber tun, wenn man schon ganz gut vorgelegt hat? Ständig etwas Neues draufsetzen geht nicht. Andere Felder der Gemeindearbeit wollen auch beackert werden. Wie im „richtigen Leben“ geht es auch in der Umweltarbeit darum, nicht ein „Highlight“ nach dem anderen zu produzieren, sondern ständig am Thema daran zu bleiben und das Mögliche möglich zu machen. Für mich ist es in jedem Sommer eine Freude, auf die schöne Blühwiese vor meinem Amtszimmer zu sehen. Wie es da summt und brummt. Die Welt ist damit noch lange nicht gerettet, aber viele Insekten haben ein kleines Paradies, ein kleines Schlaraffenland, von dem sie leben können. Die Freude darüber ist ganz auf meiner Seite.

Ich wünsche unserer Kirchengemeinde und unserem Umweltteam, in dem ich ja auch selbst gerne aktiv mitarbeite, dass sie weiterhin guten Mutes bleiben und Freude daran haben, dem Schöpfer nicht nur eifrig Loblieder zu singen, sondern aktiv am Erhalt dieser Schöpfung mitzuwirken. Es lohnt sich. Wirklich.

1.1 Lage, Geschichte und Entwicklung der Kirchengemeinde Steinheim/Nersingen

Die evangelische Kirchengemeinde Steinheim besteht seit den Tagen der Reformation. Das südlich der Donau gelegene Umland gehörte zum Gebiet des habsburgisch geprägten und damit katholischen Österreich. Einzelne Dörfer und Gehöfte jedoch, darunter auch Steinheim, kamen durch Kauf in den Besitz von Ulmer Stiftungen oder Privatpersonen. Mit der Einführung der Reformation in der freien Reichstadt Ulm in den Jahren 1530/31 (die oberdeutschen Städte schlossen sich zunächst der Reformation Zwinglis in der Schweiz an) wurden auch die zu Ulm gehörenden Ortschaften evangelisch. So kommt es, dass im sog. „Ulmer Winkel“ für mehrere Jahrhunderte evangelische Orte wie Steinheim, Pfuhl, Reutti und Holzschwang als Enklaven in einem katholischen Herrschaftsgebiet lagen.



Gebietskarte der Evang.-Luth. Kirchengemeinde Steinheim Nersingen

Mit den Gemeinden Holzheim, Kadeltshofen, Leibi, Nersingen, Neuhausen, Oberfahlheim, R Emmeltshofen, Steinheim, Straß, Unterfahlheim

Einige Daten aus der Geschichte Steinheims:

1225: Die älteste erhaltene Urkunde, in der Steinheim erwähnt wird, stammt aus dem Jahr 1225. Sie liegt heute im Vatikanarchiv in Rom.

1285 erwarb das Heilig - Geist - Spital aus Ulm erstmals Güter in Steinheim

1368 wird von einer Kirche (Kapelle) berichtet - diese lag und liegt an einer Römerstraße, die noch heute fast schnurgerade von Finningen durch Steinheim nach Straß führt. 1974 wurde bei der Renovierung festgestellt, dass im Kirchenfundament römische Quadersteine (mit röm. Steinmetz-Zeichen) verbaut sind. Auch die Ecksteine außen am Westgiebel sind römischen Ursprungs.

1444 Steinheim wird ulmisch

1471 Kirche und Friedhof werden erbaut

1530/31 Einführung der Reformation in der freien Reichsstadt Ulm mit 1576 gegen 224 Stimmen, danach ist Steinheim evangelisch, weil ulmisch

1627 erster protestantischer Pfarrer in Steinheim

1635 Das Pfarrhaus wird erbaut - dort wohnte auch Bonifaz Stölzlin, nach ihm wurde 1972 das Gemeindehaus benannt.

Über mehrere Jahrhunderte war Steinheim dann evangelische Enklave in einem überwiegend katholischen Umfeld. Die Ehepartner für die jungen Steinheimer/innen wurden bis in die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts in den evangelischen Nachbardörfern ausgewählt oder stammten von den evangelischen Orten der schwäbischen Alb (heute Baden-Württemberg). Durch Napoleons Grenzziehung im Jahre 1810 lag Steinheim auf bayerischem Gebiet. Die evangelischen Einzelpersonen und Familien in den katholischen Nachbarorten Holzheim, Nersingen und Straß gehörten zu Steinheim und machten sich sonntags zu Fuß auf den Weg in den Gottesdienst.

Erst die Aufnahme vieler Flüchtlinge nach dem 2. Weltkrieg veränderte die Situation nachhaltig. Da in diesen Notzeiten auf die Konfession keine Rücksicht genommen werden konnte, waren nun in Steinheim viele katholische, v.a. in den ursprünglich katholischen Orten Straß und Nersingen viele evangelische Bürger hinzugekommen. Steinheim blieb ein überwiegend von der Landwirtschaft geprägtes Dorf, während Nersingen durch die Lage an der B 10 und an der Bahnlinie Ulm-Augsburg sowie Straß durch Industriebetriebe und einen Bundeswehr-Standort erheblich wuchsen. So kam es, dass bereits in den 60er-Jahren mehr Evangelische in Nersingen und Straß wohnten als in Steinheim. 1975 erfolgte der Umzug des Pfarramtes nach Nersingen.

Die evangelisch-lutherische Kirchengemeinde Steinheim umfasst heute insgesamt zehn Ortschaften. Durch die Gebietsreform von 1972 sind sie drei politischen Gemeinden zugeordnet:

Steinheim schloss sich der Kreisstadt Neu-Ulm an.

Holzheim, Neuhausen, Kadeltshofen und Remmeltshofen gehören zur politischen Gemeinde Pfaffenhofen. In diesen vier Ortsteilen hat die Kirchengemeinde keine eigenen Liegenschaften.

Nersingen, Straß und Leibi, sowie Ober- und Unterfahlheim schlossen sich zur Großgemeinde Nersingen zusammen. Damit gehörten die Evangelischen aus Unter- und Oberfahlheim nun zur Kirchengemeinde Steinheim und nicht mehr wie früher nach Leipheim. Die Großgemeinde Nersingen liegt im schwäbischen Landkreis Neu-Ulm und hat zur Zeit eine Einwohnerzahl von ungefähr 9800 Personen.

Mit der direkten Anbindung an die Autobahnen A7 und A8 liegt das Gebiet der Kirchengemeinde verkehrlich sehr gut angebunden. Man wohnt ländlich, ist aber in gut 20 Minuten in den Städten Ulm, Neu-Ulm oder Günzburg oder in 5 - 10 Minuten auf der Autobahn Richtung Norden und Süden (A 7) bzw. Osten und Westen (A 8). Daher ist die Großgemeinde bis heute ein beliebtes Bau- und Wohngebiet für junge Familien. Nersingen bietet inzwischen durch zahlreiche Einkaufsmöglichkeiten eine sehr gute Nahversorgung - auch ohne Auto. Gute ärztliche Versorgung, die vielfältigen Geschäfte und ein aktives Vereinsleben sowie die Vielzahl an Arbeitsplätzen im Oberzentrum Ulm/Neu-Ulm machen das Leben attraktiv.

1.2 Der Gebäudebestand der Kirchengemeinde Steinheim/Nersingen

1.2.1 Die Nikolauskirche in Steinheim

Geschichtliches:

1368 wird erstmals von einer Kirche (Kapelle) berichtet - diese lag und liegt an einer Römerstraße, die noch heute fast schnurgerade von Finningen durch Steinheim nach Straß führt.

1471 werden die heutige Kirche und der Friedhof erbaut und dem heiligen Nikolaus, dem Patron des Wassers und der Seefahrer geweiht. Steinheim wird von der Leibi umflossen und liegt in der Niederung des Finninger Rieds und war immer wieder durch Hochwasser gefährdet. 1974 wurde bei der Renovierung festgestellt, dass im Kirchenfundament römische Quadersteine (mit Steinmetz-Zeichen) verbaut sind. Auch die Ecksteine außen am Westgiebel sind römischen Ursprungs.

1627 ist der erste protestantische Pfarrer in Steinheim erwähnt.

1635 wird das Pfarrhaus erbaut - dort wohnte auch Bonifaz Stöltzlin, nach ihm wurde das Gemeindehaus benannt, das heute an der Stelle des alten Pfarrhauses steht.

1723 wird die Kirche erneuert,

1732 die erste Orgel eingebaut.

1793 wird eine neue Orgel installiert.

1799 am 4. August, traf ein Blitzschlag die Nikolauskirche. Der Turm brennt ab.

1800 Schon ein Jahr später wird der Turm in seiner heutigen Gestalt wieder aufgebaut.

1854 Erneute Kirchenrenovierung

1871 kleinere Renovierung

1924 erklingt die neue Orgel, die schönen Zinnpfeifen der alten Orgel mussten im 1. Weltkrieg abgeliefert werden

1952 Außen- und Innenrenovierung

1953 neue Glocken als Ersatz für die im 2. Weltkrieg abgelieferten, von denen nur eine, die Älteste von 1520, wieder zurück kam

1974 große Außenrenovierung

1979 neue Orgel

1994-96 umfassende Innenrenovierung

2009 Orgelrenovierung



Seitdem ist unsere Nikolauskirche eine kleine, feine Dorfkirche mit unverwechselbarer Lage und besonderer Anmut, ein singender Raum, ein Vermächtnis und eine Aufgabe zur Bewahrung und liebevollen Pflege für kommende Generationen und ihre Pfarrer und Kirchenvorstände. "Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses und den Ort, wo deine Ehre wohnt" Psalm 26,8

In der Nikolauskirche in Steinheim findet sonntäglich um 9.00 Uhr ein Gottesdienst statt. Sie wird auch regelmäßig für Kasualien genutzt.

1.2.2 Die Nikolauskirche in Nersingen

Die St. Nikolaus-Kirche ist romanischen Ursprungs (12. - 13. Jh.) und war bis 1960 katholisch. Seit 1953 durfte sie für einige Gottesdienste von den evangelischen Christen mitbenutzt werden.

Als 1956 die große katholische Ulrichskirche eingeweiht wurde, entschloss sich 1957 die evangelische Kirchengemeinde Steinheim die Nersinger St. Nikolaus-Kirche zu kaufen.

Nach einer dringend nötigen Renovierung wurde sie am 6.6.1960 wieder eingeweiht. Der reichhaltige Schmuck wurde in die St. Ulrichskirche mitgenommen, die Stuckverzierungen abgebaut, die Wände und die Decke weiß gekalkt. Die Kirche erscheint nun schmucklos und nüchtern.

Nachdem 1992 große Teile der Putzdecke abfielen, war eine Innenrenovierung fällig. Seitdem ist die alte, sehr schöne Holzbalkendecke von 1532/33 wieder freigelegt. Nur ein Balken musste teilweise erneuert werden. Sonst ist der Dachstuhl in seiner originalen Substanz erhalten. Die umfangreichen Renovierungsarbeiten wurden auch noch für den Einbau einer Empore, den Anbau einer Sakristei, der Installation einer Schwerhörigenanlage sowie den Einbau einer neuen Orgel im Chorraum genutzt. Seither wirkt das Innere der Kirche zwar immer noch schnörkellos, zugleich aber harmonisch und warm.

Die Figur des hl. Sebastian, die in einer Nische außen über der Eingangstüre steht, stammt noch aus der kath. Zeit. Sie wurde mit einem Vorbau aus Glas gegen die Witterung geschützt.

Im September 2003 wurde in einem Festakt eine alte Glocke von 1559 an ihren ursprünglichen Platz in der St. Nikolaus-Kirche zurückgeführt. Sie wurde 1956 in die neue St. Ulrichs-Kirche mitgenommen und dort verwendet, bis das neue Geläut eingebaut wurde. Danach wurde sie wieder abgenommen und geriet in Vergessenheit, bis man sie anlässlich einer Kirchenführung entdeckte und sich an ihren ursprünglichen Ort in der St. Nikolauskirche erinnerte. Sie wurde der evangelischen Kirchengemeinde geschenkt und in einem feierlichen Festzug auf einem Pferdewagen überführt.

Seit April 2002 hat die Nikolauskirche als erste denkmalgeschützte Kirche in Bayern eine Photovoltaikanlage auf dem Dach. Die wurde möglich, weil die Südseite des Daches wegen der vorgelagerten Wohnbebauung nicht einsehbar ist. Überdies fügt sich die Anlage optisch gut in das Kirchendach ein.



Für das Jahr 2019 ist eine Außenrenovierung der Kirche geplant, da am Turm der Putz stark durchfeuchtet ist und z.T. schon abfällt.

In der Nikolauskirche in Nersingen findet 14-tägig ein Gottesdienst um 10.15 Uhr statt. Da die meisten Evangelischen in Nersingen wohnen, wird sie auch für Kasualien sehr regelmäßig genutzt.

1.2.3 Die Christus-Guter-Hirte Kirche in Straß

Die jüngste der drei Kirchen unserer Kirchengemeinde ist die Kirche Christus-Guter-Hirte in Straß. Nach dem 2. Weltkrieg (1946) waren es 107 evangelische Gemeindemitglieder. Sie bestanden zum Großteil aus Heimatvertriebenen. Jeder musste erst einmal für sich und seine Familie ein neues Zuhause aufbauen. Aber eine Kirche war ihnen wichtig und so halfen alle zusammen. Damals war es ein mutiger Schritt, als im Jahr 1958 ein Bauverein gegründet wurde - mit dem Ziel, eine kleine Kirche zu errichten. Als dann 1961 mit dem Bau begonnen wurde, zählten die Evangelischen in Straß bereits 211 Personen. Vieles musste in Eigenleistung geschehen, so wurde z.B. das Fundament der Kirche von den evangelischen Frauen und Männern gegraben. Ein großer Gönner war Herr Karl Eychmüller, der Direktor der Wielandwerke, Ulm. Dort waren viele Gemeindemitglieder beschäftigt. Er stellte seinen Architekten, Herrn Mangold unentgeltlich zur Verfügung und spendete 1000.-DM. Sogar die amerikanische Armee half. Sie stellten sogar einen Kran zur Verfügung, als von ihnen die Betonteile für die Dreieckfenster geliefert wurden. Es handelt sich um ehemalige Panzersperren. Hier wurde etwas von der prophetischen Vision des Jesaja umgesetzt: „Schwerter zu Pflugscharen“ Zum Dank erhielten sie "eine Brotzeit und etwas Bier".

Die Kirche besteht aus einem großen Kirchenraum, bei dem sich unterhalb der Empore ein kleiner Gemeinderaum befindet. Die Kirche liegt am Ortsausgang Richtung Silheim in idyllischer Lage direkt am Waldrand. Dadurch ist sie fast das ganze Jahr über beschattet und kühl.

2011 wurden die einfachen weißen und an vielen Stellen undichten Glasfenster durch farbige Isolierglasfenster ersetzt. Sie mussten alle einzeln eingepasst werden. Die neuen Fenster tauchen den Innenraum in ein warmes, freundliches Licht. Zudem konnte das Problem der Zugluft gelöst werden.



Allerdings bleibt nun auch – insbesondere nach Gottesdiensten – mehr Kondenswasser im Kirchenraum, da die Feuchtigkeit nun nicht mehr durch die undichten Stellen abwandern kann. Daher wird in 2014 eine temperatur- und luftfeuchtigkeitsgesteuerte Entlüftungsanlage eingebaut, um die Kirche und v.a. die Orgel vor Schimmelbildung zu schützen.

In Straß findet 14-tägig um 10.15 Uhr ein Gottesdienst statt.

1.2.4 Bonifaz-Stöltzlin-Haus und Kindergarten in Steinheim

Nach dem Umzug des Pfarramtes nach Nersingen im Jahr 1975 sollte das alte Pfarrhaus in Steinheim renoviert und als Gemeindehaus umfunktioniert werden. Jedoch war die Bausubstanz des alten Fachwerkbaus schon zu stark angegriffen, dass es zu einem Neubau kam. In diesen Neubau sollte auch ein Kindergarten integriert werden. Namensgeber ist der langjährige evangelische Pfarrer in Steinheim: Bonifacius Stöltzlin. Er führte die Gemeinde durch die turbulente Zeit der Gegenreformation Mitte des 17. Jhdts.

Der Kindergarten verfügt im EG über einen Gruppenhauptaum und einen Nebenraum, sowie einer Garderobe, Sanitäranlagen und ein Büro. Der KiGa-Spielplatz, die Gerätehütten, die Umzäunung und die Gehwege wurden im Jahr 2018 neu angelegt. Eine alte Trauerweide musste wegen Bruchgefahr gefällt werden.

Durch eine Tür ist er mit dem Gemeindehaus verbunden. Im Obergeschoss ist der Mehrzweckraum untergebracht, der als Turnhalle genutzt wird. Im Gemeindehaus finden sich im EG ein Gemeindesaal für ca. 60 Personen, ein kleiner Raum für ca. 15 Personen, sowie Küche und Toiletten. Im OG gibt es noch einen großen Jugendraum. Es wird regelmäßig durch verschiedene Gemeindegruppen genutzt und ist an vielen Wochenenden vermietet.

Die Eingänge zur Küche, dem Gruppenraum und dem Saal wurden im Jahr 2018 barrierefrei umgestaltet.



*Das ganze Haus ist unterkellert.
Beheizt wird es seit 2014 durch
eine umweltfreundliche
Holzpellet-Anlage..*

1.2.5 Gemeindezentrum Nikolauskirche in Nersingen

Da in Nersingen immer mehr evangelische Gemeindeglieder hinzukamen, musste bald ein eigener Versammlungsort gefunden werden. Durch den Umzug der Grundschule in einen Neubau wurde das alte Schulgebäude an der Dorfstraße frei. Es konnte von der Kirchengemeinde erworben werden. Durch die abgenutzte Bausubstanz wäre in den 90er Jahren eine umfangreiche Renovierung nötig gewesen. Außerdem war das Gebäude für die Kirchengemeinde zu groß. So plante man den Verkauf der Schule und den Neubau eines deutlich kleineren Gemeindehauses unmittelbar neben der Nikolauskirche. Dieses konnte 2001 eingeweiht werden. Hauptstreitpunkt in der Planungsphase war die Unterkellerung des Gebäudes: Die Kirchengemeinde hielt sie für sinnvoll, die Landeskirche für unnötig. Letztlich hat die Kirchengemeinde den Keller aus Eigenmitteln bezahlt.

Das Gemeindezentrum Nikolauskirche (GZN) verfügt im EG über einen hellen Gemeindesaal für ca. 60-80 Personen. Er wird von vielen Gemeinde- aber auch externen Gruppen regelmäßig genutzt. Gleich nach dem Eingangsbereich ist ein kleiner Gruppenraum für ca. 10 Personen. Küche, Sanitäranlagen wie ein Stuhllager runden das Raumprogramm ab. Oberhalb der Küche und des kleinen Gemeinderaums ist noch ein weiterer Raum eingerichtet, der derzeit als Büro und Besprechungsraum für die 2. Pfarrstelle genutzt wird. Die Jugendräume im Keller werden neben den Konfi-Tagen regelmäßig auch als Ausweichräume für Besprechungen u.ä. genutzt, wenn das EG durch andere Gruppen belegt ist. V.a. in den Jahren, in denen das Pfarramt interimswise im GZN untergebracht werden musste, wurden diese Räume intensiv genutzt. Derzeit wird das GZN, bedingt durch den Um- und Erweiterungsbau des KIGa Leibi, durch eine Kindergartengruppe vorübergehend genutzt. Dadurch sind derzeit keine Veranstaltungen und Nutzung durch Gruppen möglich.



Außerdem konnte die gesamte Haustechnik im Keller untergebracht werden. Das GZN ist seit seiner Entstehung der Mittelpunkt des Gemeindelebens für die Ortsteile Nersingen, Leibi, Straß und Fahlheim geworden.

1.2.6 Das neue Pfarrhaus in Nersingen

Beim Umzug des Pfarramtes von Steinheim nach Nersingen konnte das ehemalige Lehrer-Wohnhaus in unmittelbarer Nachbarschaft zur alten Schule als Pfarrhaus erworben werden. Für die Neubesetzung der Pfarrstelle im Jahr 2009 sollte es grundlegend, auch in energetischer Hinsicht renoviert werden. Die bereits 2002 erfolgte Fassadendämmung erwies sich als nicht ausreichend. Auflagen und Sanierungsbedarf ließen die Kosten derart in die Höhe schnellen, dass die Landeskirche einen Ersatz-Neubau vorschlug. Die hochgesteckten energetischen Ziele der – inzwischen mit dem Zertifikat des Grünen Gockel ausgezeichnete - Kirchengemeinde konnten aus Kostengründen nicht realisiert werden (siehe unten: Chronologie des GG). Hauptstreitpunkt war wiederum die Unterkellerung des Gebäudes, die die Kirchengemeinde nach dem Vorbild des GZN selbst finanzieren wollte.



Nach langen, zähen Verhandlungen konnte kurz vor Baubeginn eine Genehmigung erwirkt werden.

Das Pfarrhaus ist als Massivbau nach dem gültigen Mindeststandard EnEV 2009 gebaut worden und konnte im Juni 2012 bezogen werden.

1.2.7 Der evangelische Kindergarten in Leibi

Der evangelische Kindergarten ist eine dreigruppige Einrichtung, die sich in Leibi, einem Gemeindeortsteil der Großgemeinde Nersingen, befindet. Bis zu 75 Kinder im Alter von 2 Jahren bis zum Schuleintritt besuchen die Einrichtung. Auch Kinder mit einem erhöhten Förderbedarf sind herzlich willkommen.

Der Kindergarten befindet sich "im Herzen von Leibi". In den Auwald müssen die Kinder nur ca. 5 Minuten laufen, nach Nersingen ist es eine Viertelstunde und zum nächsten Spielplatz ist es nicht weit. So ergeben sich zahlreiche Möglichkeiten, sich auch außerhalb des Kindergartengeländes zu entfalten. Der evangelische Kindergarten Leibi wird getragen von der Kirchengemeinde Steinheim - Nersingen, vertreten durch den Kirchenvorstand, insbesondere dem Pfarrer und der Beauftragten für Kindergartenfragen.

Eine bedarfsgerechte, profilierte und professionelle Kinderbetreuung, optimale Förderung der Kinder, die ausgerichtet ist auf die Bedürfnisse von Eltern und Kind, lange Öffnungszeiten, Mittagsbetreuung mit warmem Essen und flexible Abholzeiten sind ebenso selbstverständlich wie Beratungsangebote für Eltern.

Finanziert wird die Tageseinrichtung neben den Elternbeiträgen und Aufwendungen der Kirchengemeinde aus Personal- und Sachkostenzuschüssen der politischen Gemeinde Nersingen und des Freistaates Bayern.

Für den Betrieb des Kindergartens ist die Kirchengemeinde verantwortlich. Das Gebäude ist im Eigentum der politischen Gemeinde Nersingen, für den Gebäudeunterhalt ist diese zuständig. Alle Veränderungen und Verbesserungen am Gebäude müssen daher von der Kirchengemeinde bei der Kommune beantragt werden.

Der Kindergarten in Leibi wurde 1989 als zweigruppige Einrichtung gebaut. Schon 10 Jahre später musste er um eine dritte Gruppe erweitert werden. Da damals das Geld knapp war, wurde lediglich ein weiterer Gruppenraum mit Gruppennebenraum angebaut. Die Räume für Personal und Material wurden nicht angepasst, was heute im Betrieb zu vielen Engpässen führt. Die Verweildauer der Kinder in der Einrichtung hat sich in den letzten Jahren auch im ländlichen Raum erheblich verlängert..



Viele Kinder erhalten heute ein warmes Mittagessen in der Einrichtung. Auch hier besteht im Raumprogramm erheblicher Veränderungsbedarf. Auch in energetischer Hinsicht besteht Handlungsbedarf: Der Energieverbrauch des Gebäudes ist nicht nur wegen der intensiven Auslastung am höchsten.

Erweiterung des Kindergarten Leibi um eine Krippengruppe

Der dreigruppige, evangelische Kindergarten wird derzeit um eine Krippengruppe erweitert. Für die Bauzeit von knapp einem Jahr wurde eine Kindergartengruppe in unser Evangelisches Gemeindezentrum Nikolauskirche ausgelagert. Dieses steht daher für das Gemeindeleben nicht zur Verfügung. Da die Kirchengemeinde aber auch über ein Gemeindehaus in Steinheim verfügt, konnten viele Veranstaltungen dorthin verlegt werden. In Nersingen ortsansässige Gruppen fanden eine Unterbringung in Räumen der Gemeinde Nersingen bzw. im Seniorenzentrum der Diakonie. Durch diese Maßnahme konnte eine aufwändige und teure Container-Lösung vermieden werden. Die knapp bemessene Bauzeit von April 2018 bis Februar 2019 kann voraussichtlich eingehalten werden.

Raumprogramm wird angepasst

Das Raumprogramm wird an den aktuellen Kindergartenbetrieb angepasst. Anstelle des Gruppenraumes der „Käfergruppe“ und eines Gerätelagers entstehen in einem zweigeschossigen Anbau zwei neue Gruppen-Haupträume samt Nebenräumen, Garderoben und Sanitärebereich. Im Obergeschoss kommt noch ein weiterer Raum für externe Fachkräfte hinzu. Alle vier Gruppen werden nun einen eigenen Gruppennebenraum haben. Im Übergang zum Altbau konnten ein geeignet großer Personalraum, eine Küche und ein Speiseraum für die Kinder geschaffen werden. Diese Erweiterung war auch dringend notwendig: Als der Kindergarten vor gut 30 Jahren in Betrieb ging, waren die Anforderungen noch ganz andere. Kein Kind bekam damals ein warmes Mittagessen. Künftig werden alle ca. 60 Kinder, die ganztags betreut werden, in drei Essens-Schichten nacheinander ein warmes Mittagessen bekommen. Das pädagogische Personal ist von ursprünglich vier auf nun 11 Mitarbeiter*innen angewachsen.

Reine Betriebsträgerschaft

Die Evangelische Kirchengemeinde ist nur Betriebsträger des Kindergartens Leibi. Das Gebäude gehört der Gemeinde Nersingen. Diese ist auch Bauherrin des Neubaus. Für die Kirchengemeinde ist das natürlich eine große Entlastung bei der Durchführung und Finanzierung. Beim Raumprogramm wurde auf unsere Anliegen als Betriebsträger durch die Gemeinde vorbildlich eingegangen. Die immer knapp gehaltenen Finanzen bei einem solchen Projekt machten jedoch unseren Wünschen nach mehr Energie-Effizienz auch im Altbau, z.B. einer Wärmedämmung im Dach und an den Außenwänden einen Strich durch die Rechnung. Immerhin entspricht natürlich der Neubau der EnEV und wurde vom Rest der alten Gas-Heizungsanlage abgekoppelt, weil diese für die Erweiterung zu leistungsschwach ist. Eine Komplett-Erneuerung scheiterte auch an den Kosten. Mittelfristig wurden auch die Renovierungsmaßnahmen in Aussicht gestellt. Derzeit hat aber der Ausbau der KiTa-Plätze einfach Vorrang.

Vor-Freude

Trotz dieser „Wehmuts-Tropfen“ im energetischen Bereich überwiegt natürlich die Vorfreude auf einen voll betriebstauglichen Kindergarten mit hellen, großzügigen Räumen und neuem Spielpotential, auch durch die Zweigeschossigkeit: Die oben angesiedelte Kindergartengruppe freut sich schon auf ihre neue Aussichtsterrasse auf dem großen Balkon, der gleichzeitig als zweiter Rettungsweg dient. Übrigens: Auf einen – in Anschaffung und Betrieb- teuren Aufzug haben wir bewusst verzichtet und durften das auch, da sowohl die neue Krippengruppe wie auch die zwei bisherigen Kindergartengruppen barrierefrei sind. Wir halten auch dies für nachhaltig und sinnvoll: Treppensteigen soll ja gesund sein...



2. Zehn Schöpfungsleitlinien der KG Steinheim/ Nersingen

„Und Gott, der Herr, nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, dass er ihn bebaue und bewahre“ 1. Mose 2.15

Präambel: Wir glauben an Gott den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde. Auf dieser Erde sollen wir leben und sie uns zu diesem Zweck nutzbar machen. Damit wir dazu in der Lage sind, hat Gott uns Talente gegeben: den Verstand, Verantwortungsbewusstsein, Wissbegierde, Kreativität, Hilfsbereitschaft, Milde, Nächstenliebe, Erfindergeist und vieles mehr. Jeder besitzt andere Fähigkeiten; im Zusammenwirken kann vieles erreicht werden. Bei allem Fortschritt wollen wir nicht vergessen, dass es Gottes Erde ist, auf der jeder von uns für eine gewisse Zeit zu Gast ist. Als Gäste wollen wir versuchen, Gottes Eigentum nachhaltig zu bewahren – zum Nutzen der Menschheit.

Deswegen wollen wir nach folgenden 10 Grundsätzen handeln:

1. Wir leben mit der Natur und nutzen ihr Angebot bewusst und in Maßen.
2. Wir wollen Verschwendung und übermäßigen Genuss vermeiden nach dem Grundgedanken: Genug ist Genug.
3. Die Welt steht allen Menschen gleichermaßen zur Verfügung, so sie diese behüten und bewahren.
4. Wir geben unser Wissen und unsere Erfahrungen in der Erziehung folgender Generationen weiter.
5. Wir sorgen für Transparenz indem wir über unser Handeln informieren und es begründen.
6. Wir halten Rechtsvorschriften als geltende Standards ein.
7. Wir wissen und akzeptieren, dass unser Tun immer ein Kompromiss auf finanzierbarer Basis und dem aktuellen Wissensstand sein wird. Es wird also nie ideal sein.
8. Wir wissen, dass wir die Erde nicht allein, sondern nur im Willen und als Werkzeuge ihres Schöpfers erhalten können.
9. Wir überprüfen unseren Weg ständig und halten Ausschau nach möglichen Verbesserungen.
10. Wir ermuntern uns als Kirchengemeinde zusammen mit anderen zu vorbildlichem Handeln.

Diese Leitlinien sind die Basis der im Umweltprogramm konkretisierten Anstrengungen der KG Steinheim/Nersingen, um aus unserem christlichen Glauben positives Handeln abzuleiten.

Beschlossen durch den Kirchenvorstand, der Evang.-Luth. Kirchengemeinde Steinheim/Nersingen, den 29.02.2012.

3. Umweltprojekte

Schon vor dem Beschluss, das Umweltzertifikat „Grüner Gockel“ anzustreben, gab es ein starkes Umweltbewusstsein in unserer Kirchengemeinde. Dies zeigte sich u.a. darin, dass ganz bewusst etwa bei den Gemeindefesten kein Einweggeschirr und – besteck verwendet wurde. Besonderen Ausdruck fand diese Umweltbewusstsein beim Einbau einer Photovoltaik-Anlage auf dem Dach der Nikolauskirche in Nersingen im Jahr 2002.

3.1 Erste Photovoltaik-Anlage auf denkmalgeschützter Kirche

Bewahrung der Schöpfung

Die Schöpfung ist uns anvertraut als Gabe und Aufgabe. Verantwortung für die Schöpfung zu übernehmen, heißt auch, die durch die moderne Technik gewonnenen Fähigkeiten und Möglichkeiten im Umgang mit der Schöpfung so zu nutzen, dass wir den künftigen Generationen Gottes Schöpfung als Lebensgrundlage weitergeben können.



Die Nikolauskirche hat seit dem 19. April 2002 als erste denkmalgeschützte Kirche in Bayern eine Photovoltaik-Anlage auf dem Dach. Doch bis die Anlage installiert und in Betrieb genommen werden konnte war es noch ein langer Weg. Die Deutsche Bundes-Umweltstiftung DBU hatte im Jahr 2000 das Förderprogramm „300 Kirchen an die Sonne“ zum Bau von Photovoltaik-Anlagen, speziell für Kirchengemeinden aufgelegt.

Wir wollten als Kirchengemeinde zur Bewahrung der Schöpfung Gottes, ein Zeichen setzen. Nach eingehender Diskussion entschloss sich im Jahr 2001 der Kirchenvorstand unter Pfarrer Christian Fait einstimmig, auf dem Dach der Nikolauskirche eine Photovoltaik-Anlage zu bauen. Da unsere Nikolauskirche unter Denkmalschutz steht, war nun ein langwieriges Genehmigungsverfahren zu durchlaufen. Es musste nun die Denkmalschutzbehörde, das Landratsamt Neu-Ulm, die Gemeinde Nersingen und unsere Bayerische Landeskirche in München angefragt werden. Schlussendlich konnten wir aber durch beharrliche und detaillierte Überzeugungsarbeit die Genehmigungen von den Behörden bekommen.



Somit konnte mit dem Bau der Anlage am 19. April 2002 begonnen werden. In Zusammenarbeit mit der Firma System Sonne und mit viel Engagement einiger Kirchengemeinde Mitglieder wurde die Photovoltaik-Anlage, mit einer Spitzenleistung von 1,12 kWp, aufgebaut und am späten Nachmittag sofort in Betrieb genommen werden. Seither liefert diese Anlage ununterbrochen und störungsfrei, jährlich ca. 1000 kWh umweltfreundliche elektrische Energie an das öffentliche Stromnetz.

3.2 Der Weg zum Umweltzertifikat „Grüner Gockel“

So lag es nahe, auch das Umweltzertifikat „Grüner Gockel“ anzustreben. Das Engagement Einzelner sollte auf breitere Basis gestellt werden und weitere Mitglieder der Kirchengemeinde einbezogen werden.

Nach einer vom Umweltbeauftragten Friedrich Ziegler angeregten Beratung im Kirchenvorstand beschloss dieser am 27. Januar 2011, sich auf den Weg zum „Grünen Gockel“ zu machen. Hintergrund dieser Überlegungen war auch, dass das zu bauende und in der Planung befindliche Pfarrhaus einen möglichst hohen Umweltstandard erhalten sollte. Die Umwelt-Engagierten des Kirchenvorstandes hatten die Hoffnung, zusätzlich Mittel für eine höhere Energieeffizienz als der Mindeststandard EnEV 2009 zu erhalten.

Auftaktveranstaltung

Nach dem KV-Beschluss sollte ein geeigneter Termin für eine Auftaktveranstaltung gefunden werden. Eine Anknüpfung am Kirchenjahr wurde angestrebt. So fiel die Wahl auf das Erntedankfest, steht doch hier die Schöpfung und ihre Bewahrung im Mittelpunkt. Am 2. Oktober 2011 war es dann so weit: Das Projekt GG wurde angestoßen.





Nach einem Familiengottesdienst mit den Kindern des Kindergartens Leibi fand ein kleiner Empfang mit Häppchen und Informationen zum GG statt. Gleich gab es einen kleinen Erfolg: Das Ehepaar Hartlich, bisher in der Kirchengemeinde noch nicht in Erscheinung getreten, konnte für das Umweltteam gewonnen werden.

Kennzahlen besorgen: Eine zähe Daueraufgabe

Das Team machte sich an die Arbeit. Als erstes ging es darum, die Verbrauchsdaten der Kirchengemeinde zu erfassen. Dies erwies sich in mehrfacher Hinsicht als schwierige Aufgabe. Zum einen war bis zur Fertigstellung des neuen Pfarrhauses die komplette Infrastruktur des Pfarramtes über mehr als drei Jahre provisorisch ins Gemeindehaus ausgelagert. Viele Dokumente waren in Umzugskartons verstaut. Pfarrer Praetorius war in dieser Zeit mit den Verhandlungen zum Neubau des Pfarrhauses gebunden und wohnte außerhalb der Gemeinde. Diese Dinge konnten ab Herbst 2012 verbessert werden. Darüber hinaus verfügt die Kirchengemeinde über eine Vielzahl an Gebäuden. Alles für jede Immobilie durchzubuchstabieren, macht enorm viel Arbeit. Hinzu kommt, dass die Kirchengemeinde Steinheim der Gesamtkirchengemeinde Neu-Ulm angeschlossen ist. Was sich im Arbeitsalltag als große Erleichterung darstellt: Buchungen durch die Gesamtkirchenverwaltung und Sammelbestellungen für alle der GKG angeschlossenen Kirchengemeinden, erweist sich bei der Recherche von Verbräuchen als Arbeitshemmnis: Die ohnehin mit dem Vollzug gut ausgelasteten Mitarbeiter/innen des Kirchengemeindeamtes sollen nicht noch mit Recherchen in der Vergangenheit belastet werden. Das Umweltteam ist daher dazu übergegangen, die aktuellen Verbrauchsdaten selbst zu erfassen.

Mehr Frust als Lust: Das Pfarrhaus

Von Anfang an war der Neubau des Pfarrhauses ein Thema auch innerhalb des Umweltteams. Engagierte Kirchenvorstandsmitglieder erhofften sich beim von der Landeskirche favorisierten Neubau eines Pfarrhauses mit Pfarramt auch einen deutlichen „Schritt nach vorne“ in Fragen des Energieverbrauches. Das Ideal wäre natürlich ein Nullenergiehaus gewesen. Das Umweltzertifikat „Grüner Gockel“ sollte diesem Wunsch auch Nachdruck verleihen. Die Veröffentlichungen der Landessynode zum Thema Schöpfungsverantwortung und Nachhaltigkeit gaben Anlass zur Hoffnung. Die Ernüchterung folgte auf dem Fuß. Vom Baureferat der Landeskirche kam die klare Information: Gesetzlicher Standard ist die EnEV 2009. Diese muss eingehalten werden. Alles, was darüber hinaus geht, muss von der Kirchengemeinde selbst finanziert werden. Dies bedeutete einen herben Rückschlag in der Motivation des Umweltteams und des gesamten Kirchenvorstandes. Auch der Architekt entwickelte –im Zusammenklang mit dem Baureferat- in der Planung ein gehöriges Eigenleben

Öffentlichkeitsarbeit und Einbindung der Gemeinde

Neben der „nüchteren“ Erhebung von Zahlen war und ist es auch ein Anliegen des Umweltteams den Gedanken der Schöpfungsverantwortung und Nachhaltigkeit ins Bewusstsein der Gemeinde zu heben.

- Artikel im Gemeindebrief „Kontakt“

Das Umweltteam hat sich zur Aufgabe gesetzt, in jeder der vierteljährlich erscheinenden Ausgabe des Gemeindebriefes Kontakt einen Artikel über den „Grünen Gockel“ und die Aktivitäten des Umweltteams zu platzieren. Dies ist auch gelungen. Vom halbseitigen „Zwischenstandsbericht“ über die aktuelle Arbeit des Umweltteams über eine meditative Naturbetrachtung bis hin zum mehrseitigen Artikel über den vom Umweltteam mitgestalteten Buchberggottesdienst war der GG in jeder Ausgabe des „Kontakt“ präsent. Meist wurde der Bericht durch einen „grünen Tipp“ abgeschlossen, einem Hinweis, wie durch Kleinigkeiten Nachhaltigkeit im Alltag praktiziert werden kann.

- Buchberg-Gottesdienst

Einmal im Jahr im Juli feiert die Kirchengemeinde Steinheim einen gemeinsamen Gottesdienst unter freiem Himmel zu dem auch die anderen vier Kirchengemeinden des sog. „Ulmer Winkels“ eingeladen werden. Näher an Gottes schöner Natur geht es nicht. Da lag der Gedanke nahe, diesen Gottesdienst auch für das Anliegen des GG zu nutzen. In diesem vom Umweltteam zusammen mit Pfarrer Praetorius vorbereiteten „Gottesdienst im Grünen“ wurden die „Zehn Umwelleitlinien“ unserer Kirchengemeinde einer größeren Öffentlichkeit vorgestellt. So sollte auch der regionale Einkauf gestärkt werden.



Als Aktion wurde ein Luftballon-Wettbewerb gestartet. Die Idee des „Grünen Gockels“ sollte weit über unsere Kirchengemeinde hinaus transportiert werden.

Jeder Gottesdienstteilnehmer durfte einen Ballon starten und mit seinem Namen und Adresse versehen.



Die an die Luftballons angehängten Karten wurden mit einer Rücksende-Adresse ans Pfarramt versehen.

Die Rücksender der 10 am weitesten geflogenen Karten erhielten ein kleines Geschenk und eine Information über unsere Kirchengemeinde, sowie den ausführlichen Artikel im „Kontakt“ über die Luftballon-Aktion des GG und die Umwelleitlinien. Die Absender aus dem Gottesdienst erhielten einen Einkaufsgutschein über 10 Euro bei einem regionalen Vermarkter (Hofladen) von Lebensmitteln.

- Projekt Sonne im Kindergarten Steinheim

Schon die Kleinsten machen mit!

Zur Zertifizierung zum „Haus der kleinen Forscher“ beschäftigten sich die **Kinder des evang. Kindergarten Steinheim** mit dem Thema „Wasser“. Während des Projekts sprachen wir auch den Kreislauf des Wassers an. So kam es zu der Idee, **Klimagläser zu gestalten**, um den Kindern das Ökosystem unserer Erde verständlicher zu machen. In ein großes Terrarium füllten die Kinder eine Schicht grobes, eine Schicht feines Kies und darüber lockere Erde. In diese Erde pflanzten die Kinder mitgebrachte Grünlilienableger und Kräuterableger. Wir gestalteten das „Gärtchen“ mit Schneckenhäusern, Steinen und Buchs.

Dann gossen die Kinder ihr „kleines Gärtchen“ und deckten das Terrarium mit einer Klarsichtfolie ab. Nun konnten die Kinder beobachten, wie das Wasser verdunstet und sich die Wassertropfen an der Klarsichtfolie sammeln.



Von dort regneten sie wieder in das „Gärtchen“. Selbst die Regenwürmer und Ameisen, die im Terrarium entdeckt wurden, schienen sich wohl zu fühlen. Weil die Kinder so begeistert waren, gestalteten sie ihr eigenes Klimaglas.

Projekt: „Die Kraft der Sonne“

Im Rahmen des Projekts „Die Kraft der Sonne“ beschäftigten sich die Kinder der Steinheimer Kindergartens mit verschiedenen regenerativen Energiequellen.



Dabei setzten wir den Schwerpunkt auf die Sonnenenergie, wozu wir mehrere Experimente durchführten, unter anderem dem Bau einer Fingerheizung, einer Sonnenmühle und Wärmegläser. Zum Abschluss des Themas gab es für alle Kinder Wienerle aus einem für die Kinder riesigen Solarkocher. Wienerle, erwärmt mit der Kraft der Sonne, ganz ohne herkömmlichen Strom,

das war super, zumal an diesem Vormittag eh der Strom abgeschaltet war. Gott sei Dank schien die Sonne!

- Kindergarten Steinheim gewinnt Photovoltaik-Anlage

Der Kindergarten Steinheim hat bei einem Wettbewerb der Lech-Elektrizitäts-Werke zum Thema "Erneuerbare Energien" den Hauptpreis, eine Photovoltaik-Anlage für 7000,- € gewonnen.

Die Jungs und Mädchen im Kindergarten kannten sich schon gut aus: "Das ist eine Biogas-Anlage. Da wird Strom aus Mais gemacht" - wusste der kleine Simon schon beim ersten Betrachten eines Bildes. Dass Kohlekraftwerke die Umwelt belasten und die Produktion von Atomstrom gefährlich und schwierige Entsorgungsfragen aufwirft, ist schon der jüngsten nachwachsenden Generation bekannt.

Dennoch waren die Kinder mit großen Interesse dabei, als allein durch die Kraft der Sonne ein ganzer Topf mit Würstchen heiß gemacht werden konnte. Der Umweltbeauftragte unserer Kirchengemeinde, Herr Friedrich Ziegler, brachte seinen großen Solarkocher mit. Da er sich bestens mit Solartechnik auskennt und die Kirchengemeinde ihrerseits sich mit dem "Grünen Gockel" eine umweltfreundliche Gemeinde ist, passte es wunderbar zusammen. Die Kinder probierten den Effekt eines Parabolspiegels gleich mit einer selbstgebauten Fingerheizung aus. Einfache Bausätze einer solarbetriebenen Windmühle machen deutlich, wie eine Solarzelle Strom liefert: Je höher die Sonneneinstrahlung, umso schneller dreht sich das Windrad.



Am Montag, den 28. Juli fand die offizielle Übergabe des Preises an unseren und vier weitere Kindergärten in Schwaben statt. Die Kinder und Erzieherinnen bekamen Freikarten für einen Besuch im Legoland und diverse Spiele, die Einrichtung der PV-Anlage.

Die gewonnene Anlage wurde am 04. September 2014 auf dem Dach des Bonifaz-Stöltzlin-Hauses installiert und am 29.10.2014 feierlich und offiziell in Betrieb genommen.

Der Erlös (Energieeinsparung und Netzeinspeisung) kommt weiteren Forschungsprojekten im Kindergarten zugute. Herzlichen Glückwunsch!

3.3. Erste Früchte der Arbeit des Grünen Gockel

Durch die stete Präsenz im Bewusstsein ist es dem GG gelungen, dass alle Überlegungen für Investitionen im Kirchenvorstand inzwischen selbstverständlich auf ihre Nachhaltigkeit hin überprüft werden.

- **Vom Öl- zur Pelletheizung - ein Erfahrungsbericht**

Im Bonifaz-Stöltzlin-Haus war eine Ölheizung vorhanden, die erneuert werden musste. Der Kirchenvorstand entschloss sich, eine neue ökologische Heizung einzubauen, die nachhaltige und erneuerbare Brennstoffe verwendet. So beschloss man eine Holzpelletanlage einzubauen. Die Anlage wurde im Jahr 2014 eingebaut und kostete ca. 34.000,--€. Die Anlage besteht aus einem modernen Pelletkessel mit einem Pufferspeicher von ca. 750 l. Im Heizraum steht der Heizkessel mit einer modernen Heizungssteuerung, der über ein Display gesteuert wird. Im gleichen Raum befindet sich auch der Pufferspeicher und die Heizkreisverteilung.



Heizkessel mit Heizkreisverteiler



Pufferspeicherer mit ca. 750 l

Da die Holzpellets zur Verbrennung Sauerstoff benötigen, befindet sich im Heizraum ein Kellerfenster das nicht luftdicht geschlossen werden kann. Hier muss für die Zufuhr der Verbrennungsluft eine nicht verschließbare Öffnung vorhanden sein.

Für die Holzpellets wurde ein Vorratsspeicher mit 6 t-Bevorratungsinhalt in einen separaten Raum installiert. Die Größe dieses Speichers beträgt 2,50 x 2,50 x 2,20 m. Da bei der Befüllung dieses Speichers eine Feinstaubbelastung in dem Raum auftreten kann, ist der Raum mit einem Kellerfenster ausgestattet. Aus brandschutztechnischen Gründen muss der Vorratsraum vom Heizraum getrennt sein. Die unteren Bilder zeigen den Speicher mit den Füllstutzen.



Vorratsspeicher für Pellets



Vorratsspeicher mit Befüllstutzen

Die Versorgung des Heizkessels mit den Pellets erfolgt über 2 Füllschläuche aus dem Vorratsspeicher.

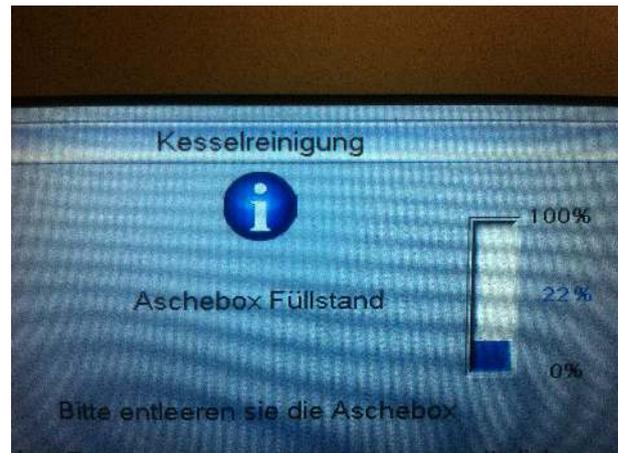


Vorratsspeicher mit Zuführschläuchen



Heizkessel mit Zuführschläuchen

Beim Betrieb der Heizungsanlage ist aber eine regelmäßige Wartung des Heizkessels durch einen Fachbetrieb notwendig. Des Weiteren muss der Aschebehälter je nach Heizungsdauer regelmäßig entleert werden. Der Füllgrad des Aschebehälters wird im Display der Steuerung angezeigt, die Entleerung kann durch eine eingewiesene Person erfolgen. Der Steuerung wird durch eine Quittierung der Entleervorgang mitgeteilt.



Die Häufigkeit der Entleerung hängt von der Laufzeit des Brenners und dem damit verbundenen Pelletverbrauch ab.

Gründe, die für den Einsatz eines Pelletkessels sprechen:

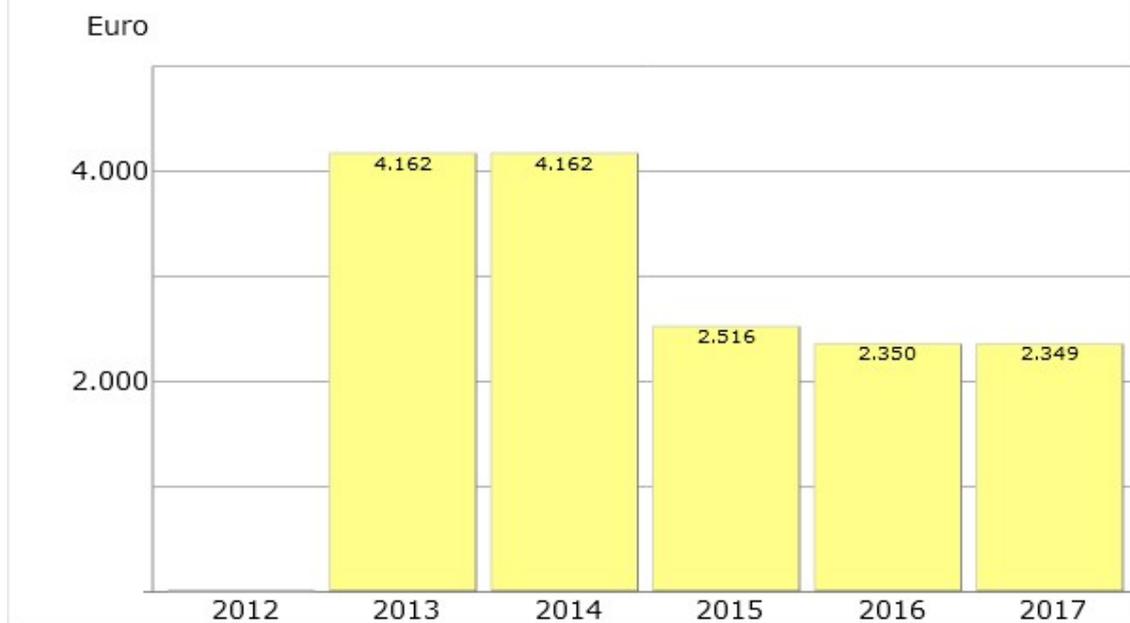
Pellets, die Presslinge aus Holz, sind als Brennstoff in der Handhabung mit dem Komfort einer Ölheizung am ehesten zu vergleichen. Und das beginnt schon vor der Haustüre: Genau wie Öl werden auch Pellets per Tankwagen angeliefert und in den Lagerraum eingeblasen. Ebenfalls wie bei einer Ölheizung befüllt man das Pelletlager im Normalfall einmal jährlich. Sobald das erledigt ist, merkt man nicht mehr viel von seinem Pelletkessel – außer natürlich wohlige Wärme und das Warmwasser. Der Kessel saugt selbstständig die benötigte Menge Brennstoff an und zündet automatisch. Bei einem Kombikessel, der gleichermaßen mit Pellets wie Stückholz in einem Brennraum arbeitet, kann die Heizung sogar selbstständig vom Scheitholz- auf den Pelletbetrieb umschalten, wenn die Scheite vollständig abgebrannt sind. Der einzige Arbeitsaufwand, den der Besitzer eines Pelletkessels hat, ist es, ab und an die Aschebox zu entleeren.

Dies variiert natürlich je nach Größe der Anlage und Verbrauch, ist aber im Regelfall nur alle paar Monate zu erledigen. Der entscheidende Vorteil eines Pelletkessel ist es allerdings, regional und CO₂-neutral zu Heizen. Egal, ob Holz im Wald verrottet und zu Humus wird, oder ob es verbrannt wird – es wird genau die gleiche Menge an CO₂ freigesetzt. Dazu kommt eben noch das Argument der Regionalität: Während wir uns für den Bezug von fossilen Brennstoffen weitgehend von Staaten abhängig machen, auf deren Struktur und Wirtschaft wir nahezu keinen Einfluss haben, stammen Pellets größtenteils aus heimischer Produktion.. Deshalb müssen wir uns um die Versorgung keine Sorgen machen. Der Pelletpreis verändert sich wohl auch, unterliegt aber lange nicht so starken Schwankungen wie der Ölpreis.

Nach 4 Jahren Betriebszeit ohne Störung stellt die Holzpelletheizung eine ökonomisch und ökologisch sinnvolle Investition für das Bonifaz-Stöltzlin-Haus dar. Obwohl der Kaufpreis höher ist, als bei einer anderen Heizung, amortisiert sich dieser im Laufe der Jahre. Der Vorteil des nachwachsenden Holzes und die damit verbundene CO₂- Bilanz lassen einen wirtschaftlichen Betrieb der Heizung zu.

Kennzahlen-Tabelle

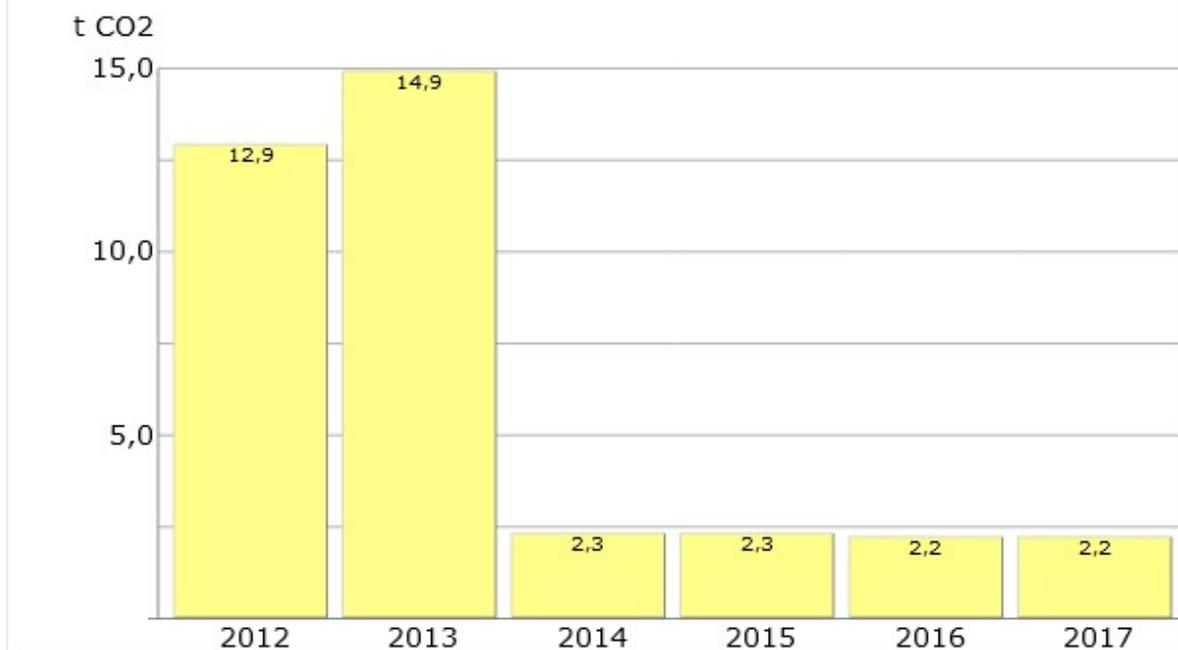
ausgewählte Ergebnisse



Jahresheizkosten des Gebäudes

Kennzahlen-Tabelle

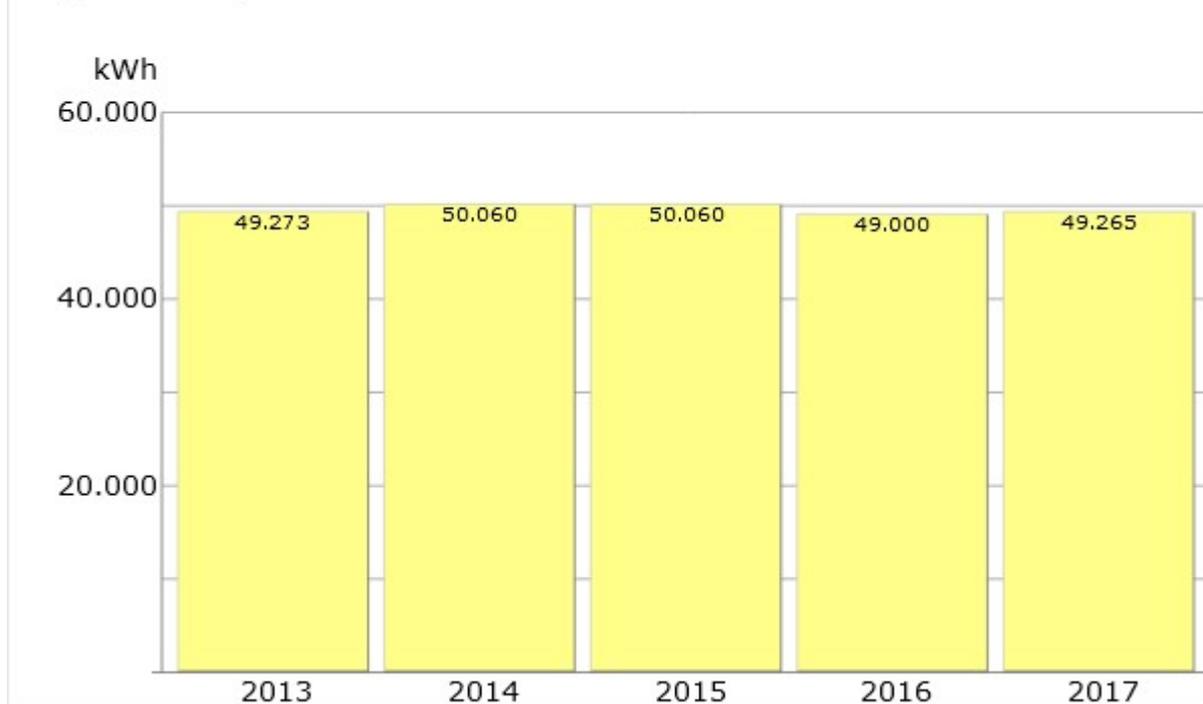
ausgewählte Ergebnisse



CO 2- Emissionen der Heizung

Kennzahlen-Tabelle

ausgewählte Ergebnisse



Jahresheizbedarf des Gebäudes

Aus den obigen Kennzahlentabellen ist sehr gut zu erkennen, dass erhebliche Einsparungen bei den jährlichen Heizkosten und CO₂-Emissionen durch den Einbau der neuen Pelletheizung ab dem Jahr 2014 erzielt wurden. Der Jahresheizbedarf ist relativ konstant geblieben, da er von der Gebäudekonstruktion, dem Nutzungsverhalten der Bewohner und den jahreszeitlichen Klimaverhältnissen abhängig ist.

Die Erfahrung hat gezeigt, dass man mit einem 6 t- Vorratsinhalt im Jahr dreimal eine Befüllung durchführen muss, da der Vorratsraum einen begrenzten Rauminhalt hat. Da die Preisgestaltung der Pellets jahreszeitlich abhängig ist, ist es sinnvoll die Einkaufsstrategie so zu gestalten, dass vor der Heizungsperiode der Pellettspeicher gefüllt ist. Damit ist ein wirtschaftlicher Betrieb der Heizung möglich. Man muss unter Umständen damit rechnen, dass die Heizungsanlage beim Heizkessel einen Defekt aufweist, so dass sich die Reparatur über einen längeren Zeitraum erstrecken kann. Daher ist es empfehlenswert eine Noteinspeisung am Heizkreisverteiler für die Einspeisung einer mobilen Heizzentrale vorzusehen. Diese Maßnahme haben wir vorsorglich durchgeführt.

Abschließend stellen wir fest, dass die Entscheidung für die Holzpelletanlage eine sinnvolle, ökonomische und wirtschaftliche Lösung ist.

- **Unsere Umwelt-Arbeit mit den Konfirmand*innen:**

Radl-Tour und Umwelttag

Unsere Kirchengemeinde liegt in der Diaspora mit 10 Teil-Orten und drei evangelischen Kirchen. Nicht jede*r unserer Jugendlichen kennt daher alle Orte, an denen sich die Kirchengemeinde trifft. Der Konfi-Kurs startet daher immer im Sommer mit einer „Radl-Tour durch die Gemeinde“. Neben Kirchen und Gemeindehäusern führt sie uns auch auf die Buchberglichtung, an der unser alljährlicher Gottesdienst unter freiem Himmel stattfindet. Dass wir mit dem Fahrrad fahren, ist nicht nur dem jugendlichen Alter geschuldet: Es soll auch deutlich werden, dass selbst im ländlichen Raum Mobilität nicht nur „Auto“-Mobilität bedeuten kann.

Sicherheit ist wichtig: Für viele lästig, aber bei der gemeinsamen Tour Pflicht: der Fahrradhelm. Nicht am Ellenbogen, sondern auf dem Kopf! Unsere Teamer sichern die Gruppe mit Warnwesten ab. Wir sagen den Konfis, dass diese auch für allein fahrende Radler*innen erheblich mehr Sicherheit bringen, v.a. wenn in der Dämmerung gefahren wird.

Inzwischen ist er zu einer festen Institution in unserer Konfirmand*innen-Arbeit geworden: Der jährliche Konfi-Umwelttag an einem Samstag im Herbst.

Er beginnt in der Regel im Gemeindehaus Nikolauskirche in Nersingen. Nach der Begrüßung durch Vertreter des Umweltteams steigen wir mit einem kurzen, aber sehr prägnanten Film zum Thema „Lebensmittelverschwendung“ und wie man sie auch als Jugendlicher vermeiden kann. Hier können die Jugendlichen die eigene Wahrnehmung schärfen und auch ganz konkrete Tipps mitnehmen, die sie auch selbst umsetzen können.

In einer anschließenden Gesprächsrunde werden auch andere Bereiche zum Thema „Ressourcen-Verbrauch“ und Umweltschädigung angesprochen. Meist verfügen die Jugendlichen über ein ganz gutes Basiswissen.

Vor Ort wird dann die PV-Anlage auf den Dach der denkmalschützen Nikolauskirche angesehen. Eine Besonderheit in Nersingen. Weil das Dach auf dem Kirchenschiff nicht von Süden her einsehbar ist, bekam die Kirchengemeinde eine Genehmigung vom Denkmalamt. Der Blick auf die Dächer der Umgebung macht deutlich: Das Beispiel hat Schule gemacht. Unser Umweltbeauftragter, Friedrich Ziegler, hat mit viel Überzeugungsarbeit in Sachen Photovoltaik viel in Nersingen vorgebracht. So wird den Jugendlichen deutlich gemacht, dass es sinnvoll ist, sich für nachhaltigen Ressourcen-Verbrauch einzusetzen. Mit informativen Einträgen ins „Konfi-Tagebuch“ wird dieser Teil des Umwelttages abgeschlossen.

Danach geht es im historischen Bus der Stadtwerke Ulm zu einem Wasserkraftwerk und einer Trinkwasserversorgung in der Umgebung. Dank der vielfältigen Kontakte unseres Kirchenvorstehers Clemens Umbach, der das Ganze organisiert, bekommen die Jugendlichen Informationen aus erster Hand über unser wichtigstes Lebensmittel

sowie über Stromproduktion aus erneuerbaren Energien. Hierbei staunen sie nicht schlecht, dass die umweltfreundlichen Wasserkraftwerke oft abgeschaltet werden, wenn zu viel Strom „am Markt“ ist. Mit vielen interessanten Eindrücken, Info-Material und praktischen Tipps kehren die Jugendlichen nach Hause zurück. Uns bleibt dann nur zu hoffen, dass wir sie für das Thema „Bewahrung der Schöpfung“ sensibilisieren konnten.



Start zur Konfi-Rad-Tour



Besuch des Wasserwerks

- **Blumenwiese beim Pfarrhaus und weitere insektenfördernde Pflanzflächen**

Das neue Pfarrhaus ist von viel Grünfläche umgeben. Um schnell "Grün" zu haben und die Kosten niedrig zu halten, wurde überall Rasen eingesät. Die "Wohnpraxis" zeigte: Nicht alle Rasenflächen müssen betreten werden. So kam bei Pfarrer Praetorius und seiner Frau der Gedanke auf, einen Teil der Rasenfläche zur Blumenwiese umzugestalten. Die Anregung kam sozusagen von der Straße: Seit einiger Zeit werden einzelne öffentliche Flächen, etwa in Kreisverkehren oder am Straßenrand zu Blumenwiesen umfunktioniert.

Dies sieht nicht nur schön aus, sondern bietet für viele Insekten eine wichtige Nahrungsgrundlage. So war die Idee geboren, im nördlichen Teil des Pfarrhausgrundstücks eine Blumenwiese anzulegen. Viel Handarbeit war gefragt: Zunächst musste der Rasen abgestochen und umgegraben werden

Günstiger weise fand er an anderer Stelle Verwendung: Auf der Rückseite der Nikolauskirche gab es nach dem Abbau einer Schaukel eine Brachfläche, die wieder mit Rasen zuwachsen sollte. Von dort konnte auch der Sand geholt werden, um den Boden locker und mager genug zu machen, dass die Blumenwiese auch gut anwächst.



Das Ergebnis kann sich sehen lassen. Schon im Einzugsjahr pflanzten der Umweltbeauftragte Friedrich Ziegler und Pfr. Praetorius an dieser Stelle einen Walnussbaum.

Weitere Insektenfördernde Pflanzflächen

Da in den vergangenen zehn Jahren die Anzahl der Insekten stark zurückgegangen ist und dies auch Auswirkungen auf andere Tierarten z.B. Vögel hat, weil Insekten hier zur Nahrungsquelle gehören, will der Grüne Gockel Steinheim im Rahmen seiner Arbeit das Anlegen insektenfreundlicher Blühflächen fördern. Aus diesem Grund wurde bereits auf dem nördlichen Pfarrhausgrundstück eine Blumenwiese angelegt.

Ebenfalls wurde vor dem Seniorenzentrum Nersingen ein insektenfördernder Blühstreifen gepflanzt. Für die Zukunft denken wir an weitere Maßnahmen in Richtung Insektenförderung, möglicherweise auf eigenen Grundstücken der Kirchengemeinde z.B. am Kindergarten. Zusätzlich denken wir auch an die Informierung der Öffentlichkeit über diese Projekte und die dahinterstehenden Überlegungen beispielsweise im Gemeindebrief Kontakt.



3.4 Unser Umweltteam

Das Umweltteam unserer Kirchengemeinde wird als der „Grüner Gockel“ bezeichnet. Sich so zu nennen zeugt von großer Entschlusskraft und nicht viel weniger Selbstbewusstsein um diese Umweltauszeichnung auch für weitere 4 Jahre zu bekommen.

Am Anfang eines solchen Projektes überschauen die wenigsten was alles bis zum Projektziel auf das gesamte Team zukommt.

Zum Glück haben wir einen im Team, der den Tag X nicht aus den Augen verloren hat. Karl-Heinz Binkowski, der Meister der Zahlen und Tabellen. Unmengen von Zahlen und Daten wurden von ihm ins richtige Format und in den richtigen Vordruck übernommen.

Nicht viel weniger Schreibarbeit hat Friedrich Ziegler, der sich seit Anfang an ums Protokoll kümmert und die Sitzungen leitet.

Ohne Paul Buchsteiner geht beim Grünen Gockel fast gar nichts, hat er doch die Schlüsselgewalt vom Gemeindezentrum Nersingen und Zugang zu den Getränken.

Clemens Umbach, ist seiner Bestimmung ein Grüner Gockel zu werden, erst etwas später nachgekommen. Eine große Bereicherung für unser Team, kennt er doch „Gott und die Welt“. Es scheint, dass für ihn kein Ding unmöglich ist. Er kann fast alles besorgen und er hat viele Quellen, wo wir Dinge günstig oder meistens kostenlos erhalten können.

Monika Bäuerle, kam im Jahr 2017 zum GG-Umweltteam. Mit ihrer frischen Art hat sie wieder neue Impulse und Ideen in das Team gebracht und uns darin bestärkt die Umweltarbeit in der Kirchengemeinde weiter zu führen.

Unser Pfarrer Tobias Praetorius vervollständigt das Team. Er ergänzt die Arbeit des grünen Gockels in dem er z.B. Umweltthemen in den Konfirmationsunterricht mit einfließen lässt, wie z.B. die Konfi-Radltour und den Konfi-Umwelttag, oder auf Gemeindefreizeiten das Naturerlebnis zum Thema macht.



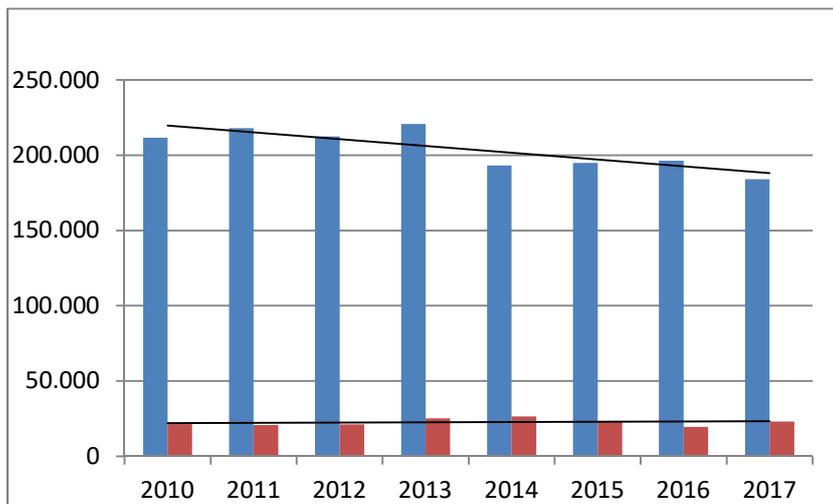
Das Umweltteam "Grüner Gockel" von links nach rechts: Friedrich Ziegler, Paul Buchsteiner, Monika Bäuerle, Pfr. Tobias Praetorius, Clemens Umbach, Karl-Heinz Binkowski

Das Umweltteam „Grüner Gockel“ der Kirchengemeinde Steinheim-Nersingen lebt von der Vielzahl der Begabungen und Interessen jedes einzelnen im Team. Jeder gibt und tut das, was er am besten kann. Am Ende dieses Jahres kann das Grüne Gockel Team auf eine 8-jährige erfolgreiche Umweltsarbeit zurückblicken.

4. Verbrauchsdaten und Kennzahlen von 2014 bis 2017

Die systematische Verbrauchsdatenerfassung und Dokumentation im Rahmen des Grünen Gockel erfolgt nunmehr seit 2010.

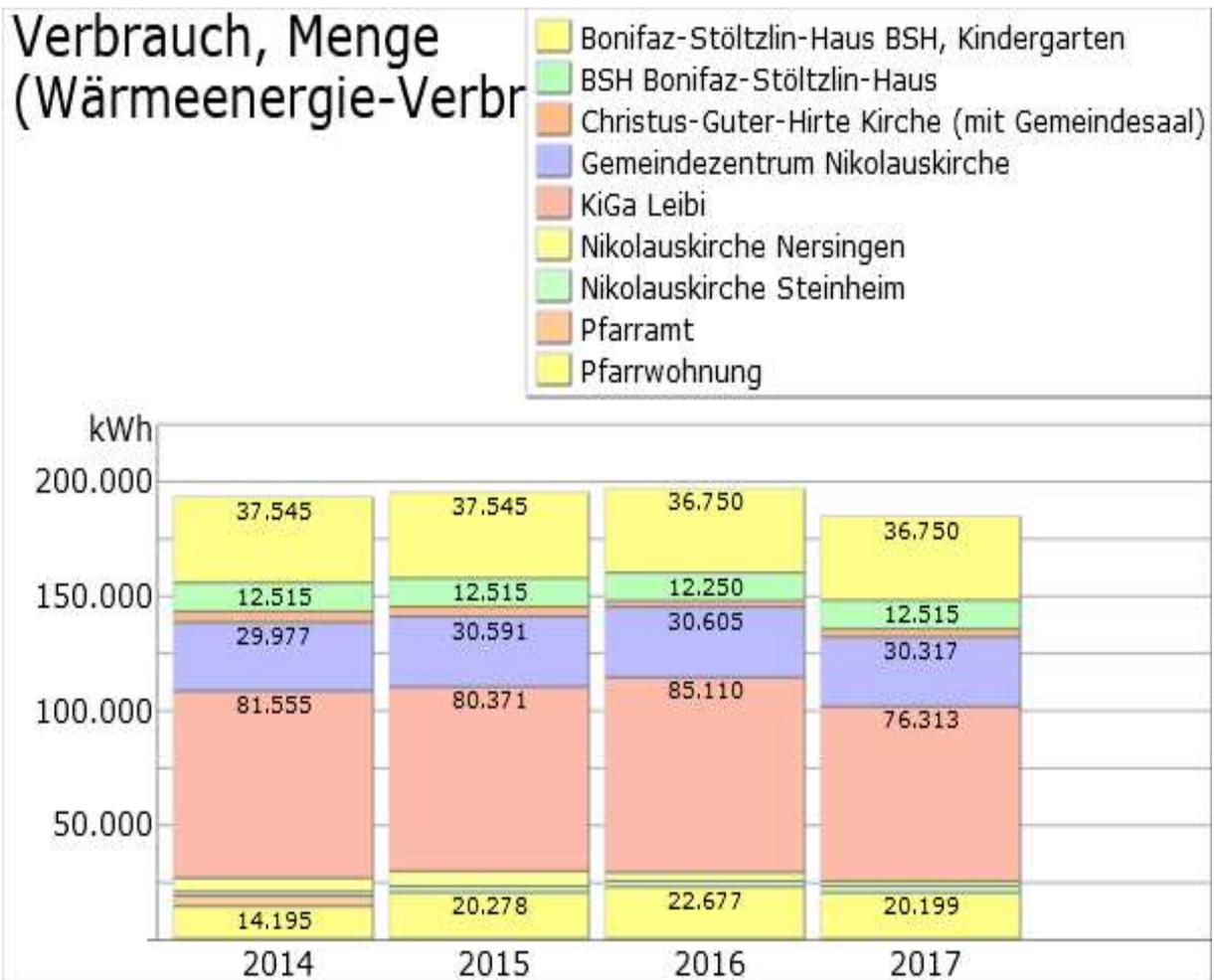
Im Rahmen der jährlich stattfindenden gemeindlichen Gebäudebegehungen werden neben dem Zustand der diversen Gebäude auch die Verbrauchsdaten durch Ablesen der Zählerstände dokumentiert. Sind solche Daten über mehrere Jahre gesammelt und verfügbar, können repräsentative Mittelwerte gebildet werden. Auffällige Abweichungen geben Anlass zu detaillierteren Untersuchungen und ggfs. Maßnahmen. Im folgenden Diagramm sind die Energieverbräuche nach Heizenergie und Strom der KG über die Jahre 2010 bis 2017 vergleichsweise dargestellt. Eine Detaillierung der Verbrauchsdaten findet sich weiter unten.



Das Verhältnis zwischen dem leicht fallenden Heizenergieverbrauch und dem Stromverbrauch beträgt etwa (10 bis 8) : 1. Der Gesamtstromverbrauch ist gemittelt gleichbleibend.

Weitere Diagramme und Tabellen stellen Verbräuche einzelner Liegenschaften für die Jahre 2014 bis 2017 dar. Gegenüber früheren Darstellungen wie oben, die aus eigenen Excel Tabellen erzeugt wurden, sind diese dem „Grünen Datenkonto“ nach umfangreicher Dateneingabe entnommen. Durch die dort vorhandene Software können ausgewählte, spezifische Kennzahlen bis hin zum CO₂ Verbrauch ermittelt und dargestellt werden.

Das Grüne Datenkonto bietet neben der verfügbaren Information für die ELKB auch gewisse Erleichterungen für die Kirchengemeinde. Voraussetzung ist eine vollständige, korrekte Verbrauchsdaten-Eingabe.

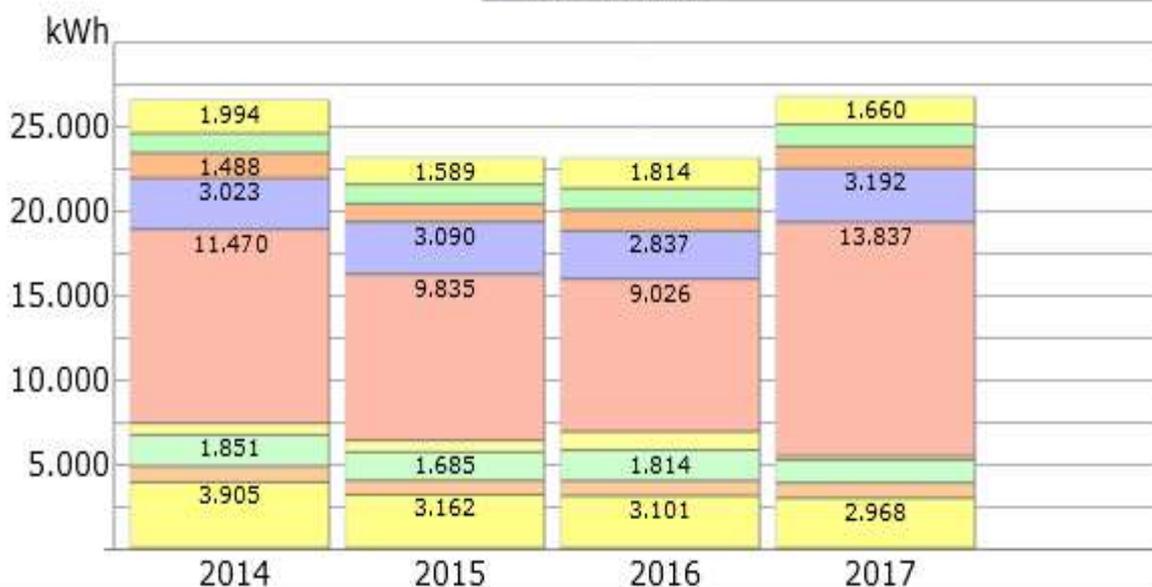
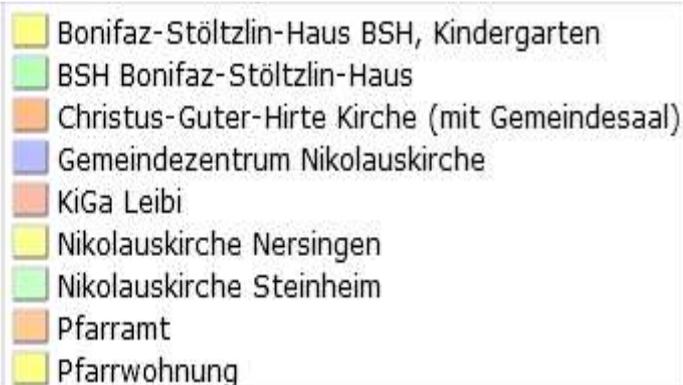


Geb./Objekt	2014	2015	2016	2017
Bonifaz-Stöltzlin-Haus BSH, Kindergarten	37.545	37.545	36.750	36.750
BSH Bonifaz-Stöltzlin-Haus	12.515	12.515	12.250	12.515
Christus-Guter-Hirte Kirche (mit Gemeindesaal)	4.786	4.289	2.766	3.526
Gemeindezentrum Nikolauskirche	29.977	30.591	30.605	30.317
KiGa Leibi	81.555	80.371	85.110	76.313
Nikolauskirche Nersingen	5.971	6.664	3.789	1.957
Nikolauskirche Steinheim	1.887	2.657	2.541	2.885
Pfarramt	4.486			
Pfarrwohnung	14.195	20.278	22.677	20.199

Wärmeenergie-Verbrauch der Gebäude

Die Kirchen treten mit ihrem Heizenergieverbrauch kaum in Erscheinung. Nicht offensichtlich ist in der Diagramm-Darstellung auch, daß sich der Heizenergieverbrauch der Nikolauskirche Nersingen ab 2016 drastisch verringert hat. Die Tabelle zeigt aber eine Halbierung der Heizenergie gegenüber dem Vorjahr. Die Verringerung der Heizenergie des KiGa Leibi ist wohl der – im Rahmen der Bauarbeiten- Auslagerung einer Gruppe in das GZN zuzuschreiben. Dort ist allerdings in 2017 noch kein höherer Energieverbrauch infolge der Eingruppierung ersichtlich.

Verbrauch, Menge (Strom-Verbrauch)

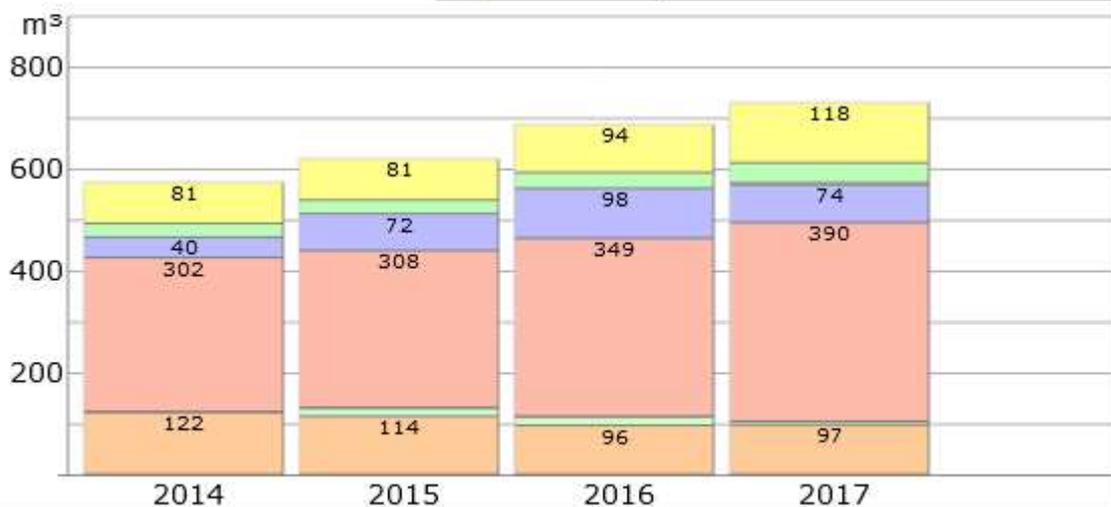


Geb./Objekt	2014	2015	2016	2017
Bonifaz-Stöltzlin-Haus BSH, Kindergarten	1.994	1.589	1.814	1.660
BSH Bonifaz-Stöltzlin-Haus	1.169	1.144	1.263	1.307
Christus-Guter-Hirte Kirche (mit Gemeindesaal)	1.488	1.073	1.251	1.285
Gemeindezentrum Nikolauskirche	3.023	3.090	2.837	3.192
KiGa Leibi	11.470	9.835	9.026	13.837
Nikolauskirche Nersingen	693	696	1.099	234
Nikolauskirche Steinheim	1.851	1.685	1.814	1.341
Pfarramt	949	840	889	904
Pfarrwohnung	3.905	3.162	3.101	2.968

Strom-Verbrauch der Gebäude

Während die meisten Gebäude einen nahezu gleichbleibenden Stromverbrauch vorweisen, steigt der des Kindergartens Leibi in 2017 sprunghaft an. Vorgezogene Daten von 2018 zeigen, daß sich in dem Jahr der Stromverbrauch nahezu verdoppelt. Das ist wahrscheinlich auf die Bautätigkeiten im Rahmen des stattfindenden Erweiterungsbaus des KiGa zurückzuführen, was allerdings zu überprüfen ist. (Baustrom auf KiGa Zähler?) Ansonsten ist die Tendenz insgesamt leicht fallend.

Verbrauch, Menge (Wasser-Verbrauch)



Geb./Objekt	2014	2015	2016	2017
Bonifaz-Stöltzlin-Haus BSH, Kindergarten	81	81	94	118
BSH Bonifaz-Stöltzlin-Haus	27	27	31	39
Christus-Guter-Hirte Kirche (mit Gemeindesaal)	0	0	0	4
Gemeindezentrum Nikolauskirche	40	72	98	74
KiGa Leibi	302	308	349	390
Nikolauskirche Nersingen	1	1	1	1
Nikolauskirche Steinheim	0	16	17	6
Pfarrwohnung	122	114	96	97

Wasserverbrauch der Gebäude

Bei der Darstellung des Wasserverbrauchs zeigt sich ein bemerkenswerter kontinuierlicher Anstieg des Wasserverbrauchs in den Gemeindevorrichtungen, dagegen sinkt der Wasserverbrauch im privaten Bereich. Vergleicht man den 4-gruppigen KiGa Nersingen mit dem 1-gruppigen im Stöltzlin Haus, so ergibt der Wasserverbrauch ungefähr ebenfalls ein Verhältnis 4:1.

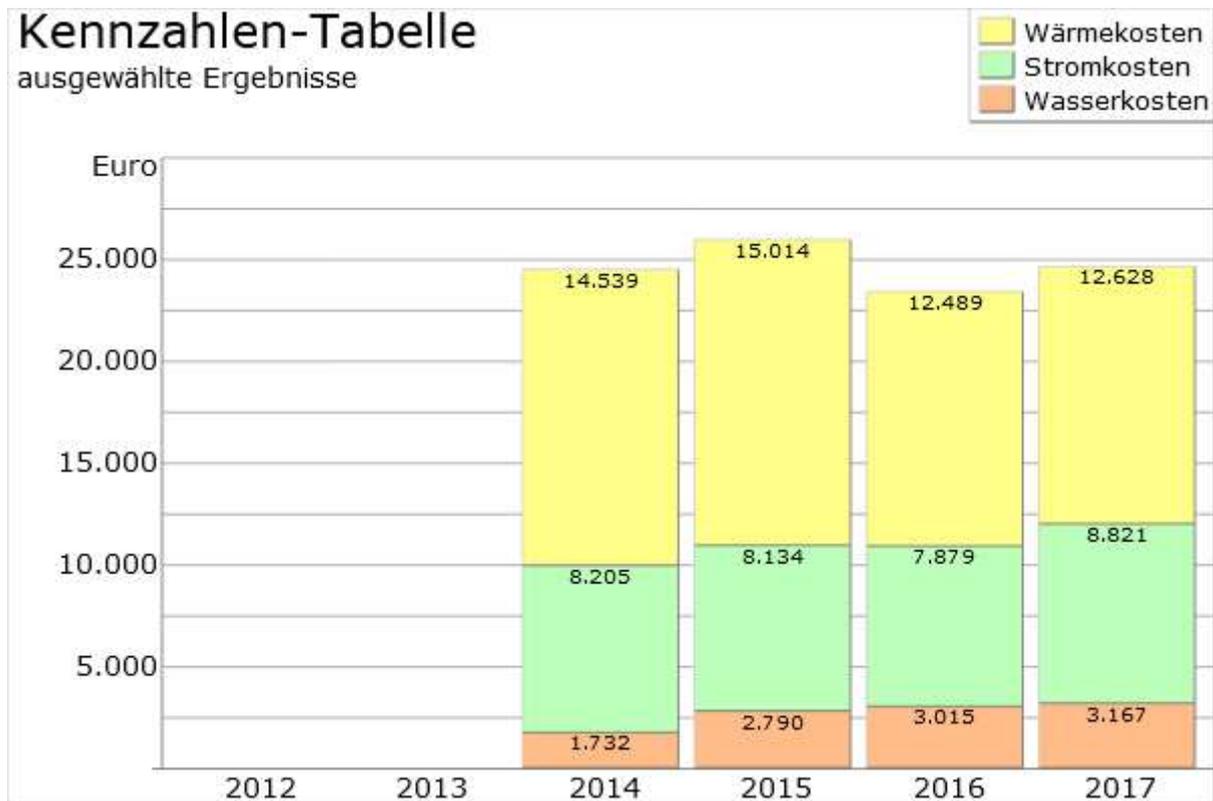
(Die obigen Daten wurden rückwirkend bis 2014 im Grünen Datenkonto, das diese Darstellungen ermöglicht, erfasst.)

Nr.	Kennzahl	Einheit	Jahr:2014	Jahr:2015	Jahr:2016	Jahr:2017
1.	Beschäftigte (MA)	Anzahl	11,5	11,5	12,5	13,5
2.	Beheizbare Fläche	m ²	1762	1762	1762	1762
3.	Nutzungsstunden	Nh	15.248	15.248	15.248	15.248
4.	Anzahl Gemeindeglieder	Gg	2350	2283	2269	2254
5.	Wärmeenergie					
5.1	Aktuelle Gradtagszahl	Gtz	3493	3725	3757	3872
5.2	Langjähriges Mittel	---	4024	4021	4018	4018
5.3	Verbrauch gesamt	kWh	193.204	194.868	196.362	184.197
5.4	Bereinigter Verbrauch	kWh/Gtz	222.575	210.353	210.003	191.142
5.2	Verbrauch/Fläche	kWh/m ²	126	119	111	105
5.3	Verbrauch/Nutzungsstunden	kWh/Nh	14,6	13,8	12,9	12,1
5.4	Kosten der Wärmeenergie	Euro	14.909	14.832	12.410	12.628
6.	Strom					
6.1	Verbrauch gesamt	kWh	26.542	23.543	19.451	23.072
6.2	Verbrauch/Fläche	kWh/m ²	15	11,2	11	13,1
6.3	Verbrauch/Nutzungsstunden	kWh/Nh	1,7	1,3	1,3	1,5
6.4	Kosten des Stromverbrauchs	Euro	8.205	8.747,1	7077	8.388
7.	Wasser					
7.1	Verbrauch gesamt	m ³	572	599,5	687	724
7.2	Verbrauch/Nutzungsstunden	m ³ /Nh	0,04	0,04	0,05	0,05
7.3	Kosten Wasser/Abwasser	Euro	3.045,3	2.859,5	3.194	3167
8.	Papier					
8.1	Verbrauch gesamt	Blatt	10.000+ko	keine Änd.	keine Änd.	keine Änd.
8.2	Verbrauch/Gg	Blatt/Gg	24	keine Änd.	keine Änd.	keine Änd.
8.3.1	Anteil chlorfrei	%	100	keine Änd.	keine Änd.	keine Änd.
8.3.2	Anteil Recycling	%	0	keine Änd.	keine Änd.	keine Änd.
9.	Verkehr					
9.1	Dienstfahrten	km/MA	970	keine Änd.	keine Änd.	keine Änd.
9.1.1	PKW-Fahrten	%	86	keine Änd.	keine Änd.	keine Änd.
9.1.2	Bahnfahrten	%	14	keine Änd.	keine Änd.	keine Änd.
9.2	Motorisierter Pendelverkehr	km/MA	1375	keine Änd.	keine Änd.	keine Änd.
9.2.1	PKW-Fahrten	%	73	keine Änd.	keine Änd.	keine Änd.
9.2.2	Bahn/ÖPNV	%	27	keine Änd.	keine Änd.	keine Änd.
10.	Abfall					
10.1	Abfall gesamt	l	< 25.500	keine Änd.	keine Änd.	keine Änd.
10.2	Kosten für Abfallentsorgung	Euro	1.399,2	keine Änd.	keine Änd.	keine Änd.
10.3.1	Anteil Restmüll (Entsorgung)	%	75	keine Änd.	keine Änd.	keine Änd.
10.3.2	Anteil Papier	%	25	keine Änd.	keine Änd.	keine Änd.
10.3.3	Anteil Wertstoffe (Grüner Punkt)	%	k.A.	keine Änd.	keine Änd.	keine Änd.
10.3.4	Anteil Biomüll	%	0	keine Änd.	keine Änd.	keine Änd.
11.	CO₂					
11.1	Emission insgesamt	t	67,3	57,1 1)	55 1)	55 1)
11.2	Emission/Gg	kg/Gg	28,6	25	24,2	24,4
11.3	Emission/Nutzungsstunde	kg/Nh	4,4	3,7	3,6	3,6

Kennzahlentabelle der KG Steinheim-Nersingen

Die Kennzahlentabelle fasst alle Verbräuche auf Gemeindeebene zusammen. Sie wurde noch manuell, d.h. nicht mittels Grünem Datenkonto erstellt, da die Daten noch nicht vollständig sind. Letztendlich werden neben spezifischen Werten pro Fläche oder pro Nutzung auch die resultierenden CO2 Emissionen ermittelt, um eine errechnete Ökobilanz zu ermöglichen. Die Reduzierung des CO2-Ausstoßes ab 2015 ist primär der neuen Pelletheizung im BSH zu verdanken (s. separater Beitrag).

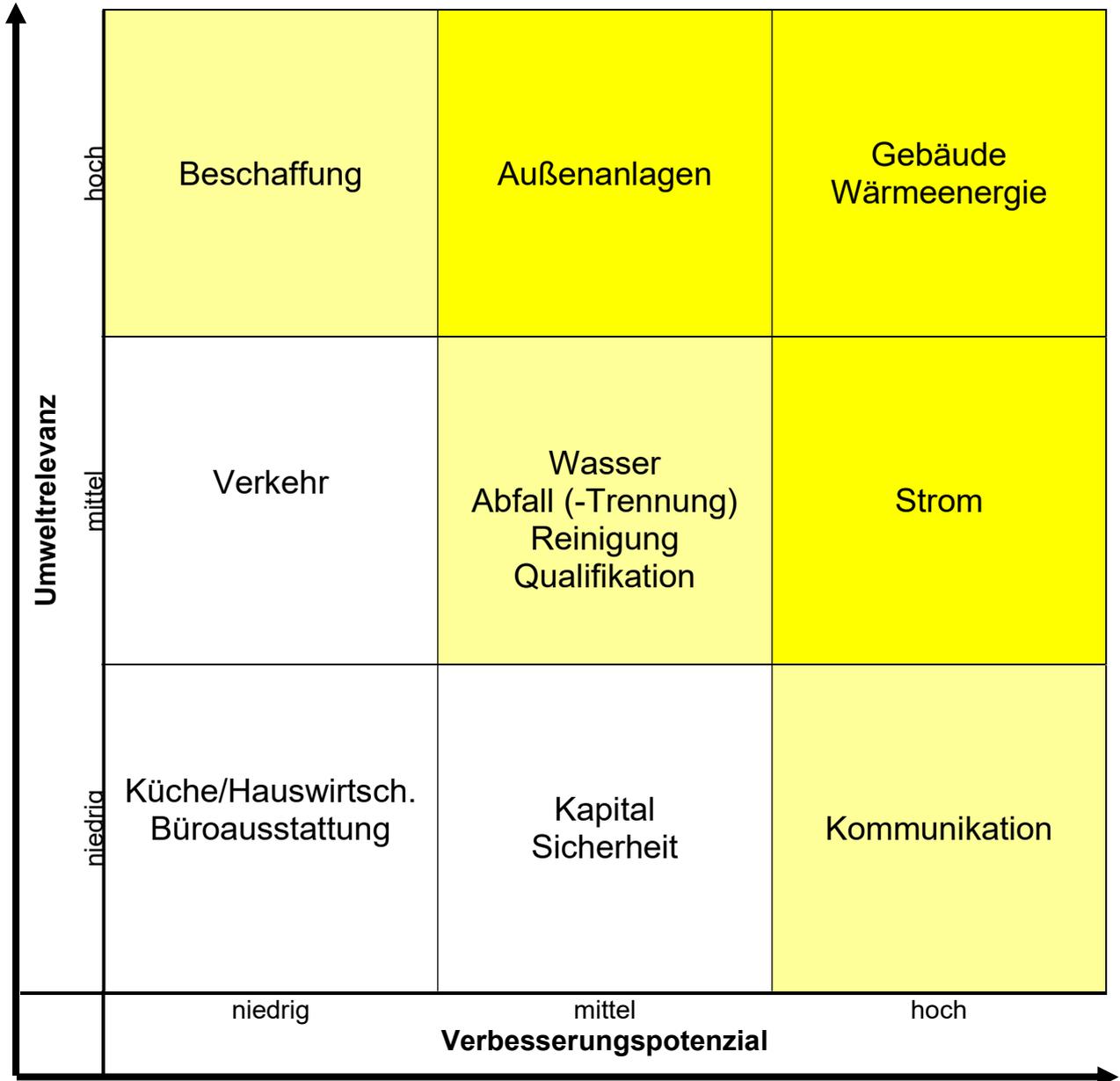
Interessant ist auch der im folgenden Diagramm dargestellte Kosten-Vergleich. Die Verbräuche von Papier, Verkehr und Abfall wurden wegen der hohen personellen Beanspruchung nicht erneut erfasst. Sie sollen aber im Zuge der Weiterführung ins Datenkonto übernommen werden.



Kostenvergleich von Wärme- Strom- Wasser

Obwohl Wärmeenergie zu Strom im Verhältnis 10 bis 8 zu 1 verbraucht werden, beträgt das Verhältnis der Kosten weniger als 2:1. Die gleiche Menge Stromenergie kostet also etwa das 5-fache der gleichen Wärmeenergie. Die Daten für 2012 und 2013 wurden noch nicht ins Datenkonto übernommen und daher nicht dargestellt..

Portfolioanalyse (Bewertung der Umweltaspekte)



	hohe Priorität, auf jeden Fall als Schwerpunktbereich ins Umweltprogramm aufnehmen
	mittlere Priorität, nach genauerer Prüfung eventuell ins Umweltprogramm aufnehmen
	niedrige Priorität, eher nicht ins Umweltprogramm aufnehmen, es sei denn, es sind Maßnahmen in diesem Bereich, die aus Motivationsgründen unbedingt durchgeführt werden sollten

Bewertung von Umweltaspekten

Neben den quantitativ erfassbaren umweltrelevanten Daten spielen noch weitere indirekte Aspekte bei der Umweltarbeit eine Rolle. Das Portfolio-Diagramm zeigt, wie diese Aspekte derzeit in der KG Steinheim vom GG-Team eingeschätzt werden. Je nach durchgeführten oder geplanten Aktivitäten verschiebt sich die Gewichtung von Jahr zu Jahr.

Ein hohes Gewicht hat nach wie vor der **Wärme**-Energieverbrauch. Aus ökonomischer Sicht ist aber auch die Reduzierung des **Strom**verbrauchs sinnvoll, wie obiges Diagramm zeigt. Eine generelle Umstellung auf LED- Beleuchtung wird daher im Umweltprogramm vorgeschlagen und weiterverfolgt. Allerdings sind dabei die Nutzungsstunden der jeweiligen Lichanlage sinnvoll zu berücksichtigen.

Aus der Bewertung (Portfolioanalyse) ergeben sich je nach Gewichtung Maßnahmen, die im Umweltprogramm zu erfassen und nach Möglichkeit umzusetzen sind. Aufgrund der neueren Verbrauchsdaten sollte die Ursache für den kontinuierlichen **Wasser**verbrauch im Auge behalten werden. Gibt es neue Anweisungen, die dazu führen?

Eine besondere Aufmerksamkeit hinsichtlich der **Außenanlagen** scheint in Anbetracht von Bienen- und Insektensterben angebracht. Ohne genügend Nahrung werden wir im nächsten Stadium vielleicht Vögel in unseren Gärten vermissen.

Schnellere und häufigere **Kommunikation** zwischen Projektgruppen und GG-Team könnte Missverständnisse vermeiden.

Obwohl bei Gemeindefesten vorbildlich nur Mehrweggeschirr mit Geschirrmobil zum Einsatz kommt, sollte weiterhin auf eine Vermeidung von Verpackungs-Plastikmüll geachtet werden.

In dem folgenden Umweltprogramm werden Maßnahmen – einmalige und dauerhafte – zusammengefasst.

5. Umweltprogramm der Kirchengemeinde Steinheim/Nersingen für den Zeitraum 2018 bis 2022

	Umweltziele	Maßnahmen	Zeitraum	Verantwortlich
Wärmeenergie	Energieverbrauchs-Erfassung	Weiterführung der Infrarot-Analyse aller Gebäude, Schwachstellenanalyse, eigene Energiezählerablesung	2018 - 2022 jährlich	Team
	Heiz-Energie-Einsparung (bis10%)	Entfällt da Umbau- und Erweiterungsbaumaßnahmen durchgeführt werden: Energiekonzept KiGa Leibi mit Kommune (Träger) entwickeln	2018 - 2019	KV
	genauere Heizenergie-Erfassung, Einsparung durch Modifikationen mit geringem Aufwand	Erledigt: Neue Pellet-Heizung mit Verbrauchsmesser/ Betriebsstundenzähler ausstatten Fenster U-Wert-Erfassung, prüfen ob Rollläden oder Glasaustausch sinnvoll sind	sporadisch	Team/KV
	Energie-Effizienz steigern (0...5%)	Beibehaltung/ Optimierung der guten Gebäudenutzung/-Auslastung durch Überlassung	kontinuierlich	Pfarramt
	Heizenergie-Management, Schimmelvermeidung	Wesentliche Räume der Gebäude werden mit Thermometern/ Hygrometern ausgestattet. (ggf. Datenlogger?), In der Kirche in Straß wurde im Jahr 2016 eine Lüftungsanlage zur Schimmelvermeidung eingebaut	2018 ff.	Umwelt-beauftragter

Strom	Verbesserung Energiebilanz (ca. 1,5% auf Gesamtenergie)	Stromlieferung der vorhandenen und neuen PV-Anlage (KiGa Steinheim) einbeziehen	seit 2014 ff.	U-Team
	Lichtstrom-Reduktion (bis 1% des Gesamt-Energieverbrauchs)	Konzept für den Ersatz defekter Leuchtmittel durch Sparleuchten, insb. LEDs	2018 - 2022	U-Team mit Mesnern, Hausmeistern
Gebäude	Gebäudesubstanz-Erhaltung (Vermeidung von Trocknungsenergie)	Fassade Turm/ Kirche Nersingen, Dachrinnen, Drainage Gebäudeisolation	Aktuell >2019 bis 2020	KV/ Bauausschuss
	Gebäudebegehung	Die jährlich im Januar angesetzte Begehung der Liegenschaften wird mit der GG-Begehung kombiniert. Hier auch (zusätzliche) Zählerablesungen	Jährlich	Pfarrer
	Gebäude-Substanz-Verbesserung , Energieeinsp. 5%	Fassade Gemeindehaus Nersingen, Fenster BSH, Türen/Fenster BSH dichten	Aktuell ab 2020 ff	KV/ Bauausschuss
Außenanlagen	Sturmsicherheit bei hohen Bäumen sicherstellen	Ermittlung Sturmbruchgefahr durch Fachpersonal Hohe Bäume in Strass Alte Bäume am BSH, Alte Weide BSH gefällt (Bruchgefahr)	Von Jahr zu Jahr, im Herbst	Hausmeister
	Förderung der ökologischer Vielfalt	Anlage weiterer Blumenwiesen, Seniorenwohnheim, Pfarrgarten, und viele privat Gärten	seit 2015	alle
Kommunikation	Kommunikation verbessern zwischen U-Team und Hausmeistern	Weiterbildung der Hausmeister , Dokumentation der Zählerstände, für die Erstellung des grünen Datenkonto	2018 ff	Pfarrer/Team
	Bedarfsweise Verbesserungen	Umsetzung Ideenspeicher wird kontinuierlich weiter geführt	wiederholend	GG-Team/KV

	KiGa Erziehung bez. Umweltverhalten	Bewusst Umweltaspekte als wichtiges Erziehungsziel weiterführen, durchführen	kontinuierlich	Leitung KiGa
	Erziehung durch Konfi.- Aktionen:	Umwelttag u. – Radtouren sind etabliert, wird mit wechselnde Themen wie Wasser, Abfallvermeidung, Energie, Strom, u.a. jährlich wiederholt	Jährlich nachhaltig	Pfarrer, Konfihelfer
	Kommunikation zwischen K-Leitung und Gemeinde	Präsenz des GG bei Gemeindeveranstaltungen im Gemeindeblatt „Kontakt“ erhält der GG einen festen Info-Platz	Periodisch nachhaltig 1/4j ährlich	KV
	Mehr Ehrenamtliche für Umweltarbeit gewinnen	Akzeptanz u. Motivation im Einsatz bei Datenerfassung,.... (ohne Ehrenamt läuft nichts!)	kontinuierlich	KV
Sicherheit	Archivierung rechts-, sicherheitsrelevanter Dokumente im Pfarramt	Rechtskataster, Protokolle von Sicherheitsüberprüfungen, ... erledigt!	kontinuierlich	Pfarrer, Sekretärin
	Sicherheit verbessern	Gefahrstoffkataster für Putzmittelvorräte erstellen oder Vorräte reduzieren, erledigt	Seit 2015	Reinigungs- kräfte
Qualifikation	Umweltbewusstsein gezielt fördern	Weiterbildung Mitarbeitender systematisch im Schulungsplan erfassen,	Seit 2016 kontinuierlich	Pfarrer
	Papierverbrauch Recyclingpapier CO2 Reduktion	Bei der (internen) Kommunikation (z.B. Umweltteam) wird auf unnötige Papierausdrucke verzichtet. In der Gemeinde werden bewährte Informationsmittel z.B. „Kontakt“ in ihrer derzeitigen, ansprechenden Form beibehalten. Die Verwendung von Recyclingpapier wird geprüft und ausprobiert.	Bis auf Weiteres, nachhaltig	Alle, Kontakt-Redaktion

	CO2-Einsparung (bis 10%)	Umstellung aller Stromtarife auf 100% Ökostrom, ggf. Anbieterwechsel bei Kostenersparnis	Wird ab 2018 bearbeitet	KV
	Erleichterung jährlicher Datenauswertung	Information der Neu-Ulmer Kirchenverwaltung über Datenbedarf des GG, relevante Dokumente im Pfarramt ablegen (Kopie)	Jährlich	Pfarrer
Abgeschlossen	Erfassung aller Gebäude der KG	KiGa Leibi wird in den Jahren 2018/2019 wegen Umbaumaßnahmen nicht mehr in der Datenerfassung weitergeführt	2018/2019	erledigt

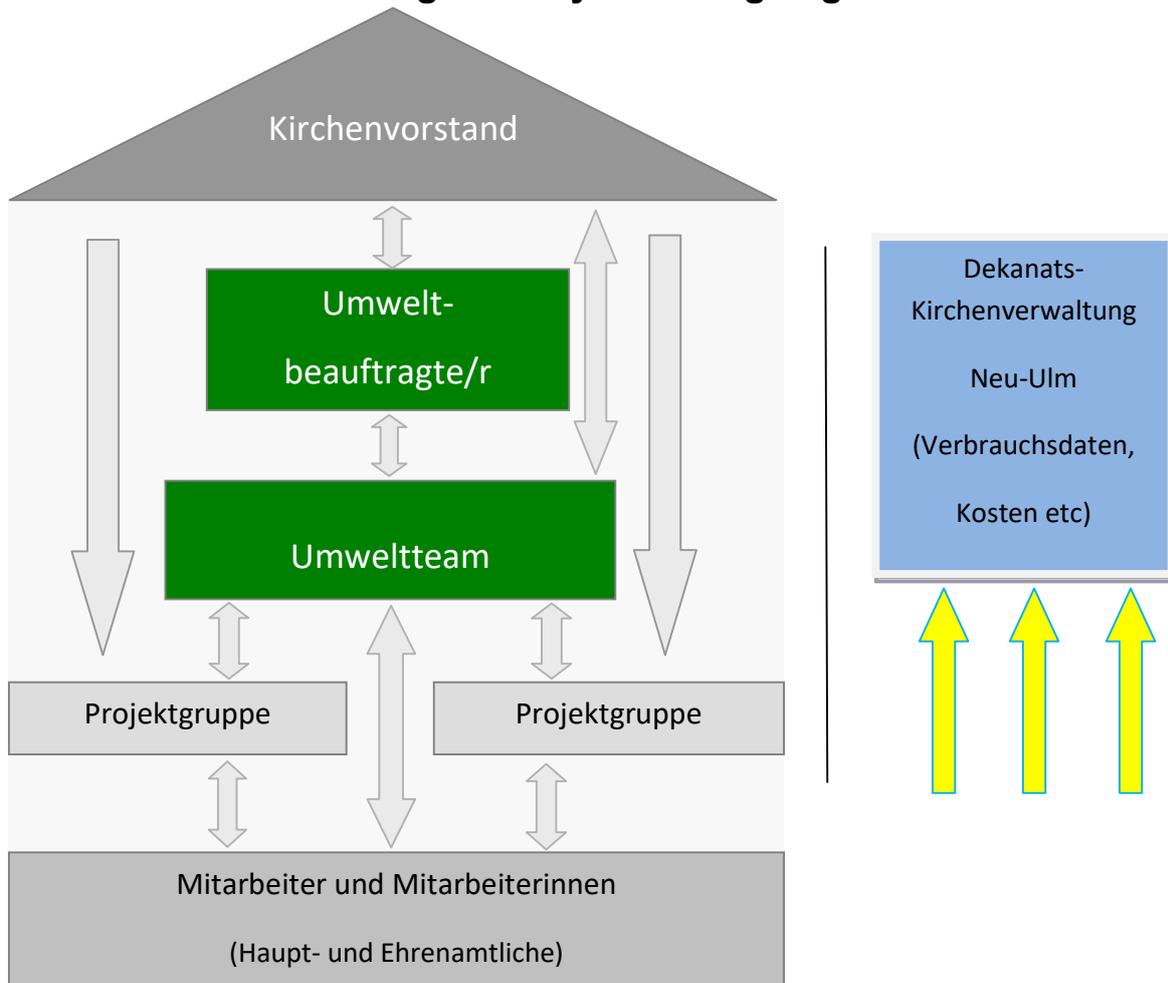
Das Umweltprogramm wurde am 12.12.2018 durch den Kirchenvorstand beschlossen.



Unterschrift der/des Vorsitzenden

Anmerkung: Einsparungen in % beziehen sich auf den Ausgangswert der jeweils genannten Maßnahme, nicht auf den Gesamtverbrauch der KG!

6. Umweltmanagementsystem/ Organigramm



<p>Kirchenvorstand</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gesamtverantwortung • Außendarstellung Grüner Gockel • Genehmigung haushaltswirksamer Maßnahmen • Integration in das Gesamtkonzept der Kirchengemeinde • Überprüfung Jahr für Jahr 	<p>Umweltteam</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einrichtung, Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung des Umweltmanagementsystems • Datenerfassung und Kennzahlen • Umsetzung Umweltprogramm • Umwelterklärung • Information der Mitarbeitenden • Fortbildung initiieren • Mitarbeit beim Internen Audit
<p>Umweltbeauftragte(r)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Leitung Umweltteam • Koordinierung Einführung Grüner Gockel • Grünes Buch • Leitung Internes Audit • Kontrolle von Umweltprogramm, Rechtsvorschriften, langfristige Ziele 	<p>Projektgruppen (bei Bedarf)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Temporäre Tätigkeit (Konfi-Projekte, Buchberggottesdienst, Gemeindefeste,) • Bearbeitung spezieller Aufgabengebiete • Lösungsvorschläge für Teilbereiche erarbeiten • Umsetzungsstrategien entwickeln
<p>Mitarbeitende und Gemeindeglieder</p> <ul style="list-style-type: none"> • Werden informiert und motiviert • Engagieren sich im Umweltteam • Äußern Anregungen und Wünsche • Unterbreiten Verbesserungsvorschläge 	<ul style="list-style-type: none"> • GKV Neu-Ulm • Zentrale Datenverwaltung/ Datenerfassung • Energiebestellung/ -abrechnung

7. Urkunde



Impressum

- Herausgeber: Evang.-Luth. Kirchengemeinde Steinheim/Nersingen,
Gartenstraße 19, 89278 Nersingen, Tel.: 07308/2450,
E-Mail: pfarramt.steinheim@elkb.de
- Autoren: GG-Umwelteam der Ev.-Luth. Kirchengemeinde
Steinheim/Nersingen, Gartenstraße 19, 89278 Nersingen
- Pfarrer: Tobias Praetorius, Tel.: 07308/2450, E-Mail: tobias.praetorius@elkb.de
- Umweltbeauftragter: Friedrich Ziegler, Tel.:07308/7291, E-Mail: ziegler.friedrich@t-online.de
- Auditor: Karl-Heinz Binkowski, Tel.: 07308/41344,
E-Mail: karl-heinz.binkowski@gmx.de
- Redaktion: Pfr. Tobias Praetorius
Karl-Heinz Binkowski
Friedrich Ziegler



Für eine blühende Zukunft in einer intakten Umwelt